Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger – Brühler Stadtanzeiger – Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. Platzvorschriften unverbindlich. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn. — — — Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 5 — Samstag, 7. Januar 1933 — 36. Jahrgang

Der Tod hält Ernte

Amerika trauert an der Bahre des ehemaligen Präsidenten Coolidge — Der Bischof von Münster gestorben — Ernst von Borsig einem Herzschlag erlegen



Coolidge gestorben

Neuyork, 6. Jan. Wie aus Northampton gemeldet wird, ist der frühere Präsident Calvin Coolidge gestern gestorben. Er wurde in seinem Heim von seiner Frau, die vorübergehend abwesend war, tot aufgefunden.

Heute morgen hatte Coolidge sich wie gewöhnlich, in sein Büro begeben, war jedoch gegen 10 Uhr wieder nach Hause gegangen. Als er von seiner Frau gefunden wurde, war der Tod vermutlich bereits vor einer Viertelstunde eingetreten. Seit etwa zwei bis drei Wochen hatte Coolidge unter einer Magenerkrankung zu leiden. Als Todesursache wird eine Herzaffektion angenommen.

*

Washington, 5. Jan. Calvin Coolidge, der verstorbene Expräsident der Ver. Staaten, wurde am 4. Juli 1872 in dem Bergdörfchen Plymouth im Staate Vermont als Sohn eines Farmers geboren. Er studierte Mathematik und später Rechtswissenschaften. Im Alter von 27 Jahren war er bereits Präsident einer Bank in Northampton; später trat er in den Dienst der Kommunalverwaltung, wurde Bürgermeister, Senator und schließlich stellvertretender Gouverneur von Massachusetts (1916-18). Als Gouverneur wurde dann Coolidge über die Grenzen des Staates durch die Unterdrückung des Streiks der Bostoner Polizisten im Jahre 1919 bekannt. Den Gouverneurposten behielt er bis zum März 1921

Damals wurde Harding zum Präsidenten und Coolidge zum Vizepräsidenten der Ver. Staaten gewählt. Als Harding 19 Monate vor Ablauf seiner Amtszeit starb, folgte ihm Coolidge im August 1923 automatisch nach der Verfassung im Amte nach. Im Somer 1924 wurde er für die Neuwahl als Kandidat der Republikaner aufgestellt und am 4. November 1924 mit sehr großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Am 4. März 1929 endete seine Präsidentschaft. Ihm folgte Hoover. Coolidge zog sich von der Politik zurück und wurde Direktor der Newyorker ife Insurance.

Der „große Schweiger", so hieß der Präsident, weil er in seiner politischen Tätigkeit und auch im politischen Kampfe die Taktik des Schweigens zur höchsten Kunst ausgebildet hatte, erfreute sich, zumindest in den ersten beiden Dritteln seiner Amtszeit, ganz außerordentlicher Beliebtheit. In jene Zeit fiel die Hochblüte der amerikanischen Prosperität mit all ihren Folgeerscheinungen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiet.

*

Washington, 5. Jan. Hoover hat in einer Proklamation dem amerikanischen Volk von dem Ableben Coolidges Mitteilung gemacht und angeordnet, daß die Flaggen 30 Tage lang halbmast gesetzt werden sollen.

Erzbischof Dr. Poggenburg gestorben

Münster i. W., 5. Jan. Um 10.30 Uhr ist der Erzbischof von Münster Dr. Johannes Poggenburg eines sanften Todes gestorben.

Die Herren seiner näheren Umgebung weilten zuletzt am Sterbebette. Die Beisetzung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Erzbischof Dr. Poggenburg wurde am 12. Mai 1862 in Ostbevern geboren, am 15. Juni 1889 zum Priester geweiht und am 7. Mai 1913 zum Diözesanbischof erwählt. Die päpstliche Bestätigung erhielt er durch die Bulle vom 4. Juli 1913. Kardinal-Erzbischof von Hartmann in Köln nahm die Konsekrierung zum Bischof vor. Inthronisiert wurde Dr. Poppenburg in der Kathedrale zu Münster am 16. Oktober 1913. Papst Pius 11. erhob ihn durch Bulle vom 29. August 1930 zum Titularerzbischof von Nicosia.

Ernst von Borsigh gestorben

Berlin, 6. Jan. Geheimer Kommerzienrat Dr. ing. Ernst von Borsig ist heute früh auf seinem Gut Groß-Behnitz, 63 Jahre alt, an Herzschlag verschieden.

*

Berlin, 6. Jan. Der heute früh im 63. Lebensjahr verschiedene Ernst v. Borsig war Mitinhaber der Firma A. Borsig G. m. b. H. in Tegel und des Borsigwerkes in Oberschlesien.

Nach seiner Absolvierung des Luisen-Gymnasiums in Berlin studierte Borsig auf der Universität Bonn und an der Technischen Hochschule Berlin. Seine praktische Ausbildung erhielt er in der väterlichen Maschinenfabrik in Moabit. Im Jahre 1894 wurde er Chef der Firma A. Borsig und erhielt im Jahre 1902 den Titel Kommerzienrat. Sieben Jahre später wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben.

Borsig war Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller, des Verbandes Berliner Metallindustrieller und der Deutschen Lokomotivbau-Vereinigung. Ferner war er Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Bei zahlreichen anderen Unternehmungen war er Aufsichtsratsmitglied.

Ein russisches Luftschiff zerstört

Kopenhagen, 6. Jan. Nach einer Meldung der Berlinske Tidendo aus Helsingfors ist die russische Luftflotte gestern von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei dem mit drei Motoren ausgerüsteten Starrluftschiff W 2 setzten während der Fahrt von Krasnorgordeis nach Leningrad die Motoren aus, so daß das Schiff vor dem Winde trieb. In der Nähe von Nowgorod zerschellte es an den Bäumen eines Waldes. Der Besatzung gelang es rechtzeitig, sich in Sicherheit zu bringen. Das Luftschiff hatte einige Tage vor Weihnachten Moskau mit Kurs auf Leningrad verlassen, wo es an einer Flugveranstaltung teilnehmen und später stationiert werden sollte. Bei Krasnorgordeis mußte das Schiff jedoch wegen Maschinendefekts eine Notlandung vornehmen. Gestern vormittag startete es nach Behebung des Schadens zur Fahrt nach Leningrad.

Um die Beilegung des Preußenkonflikts

Ministerpräsident Braun bei Schleicher — Ausgedehnte Aussprache — Sie soll fortgesetzt werden — Planmäßiger Beginn des Landtags.

Berlin, 6. Jan. Die schon seit Tagen angekündigte Besprechung des Reichskanzlers von Schleicher mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun hat heute vormittag um 10,30 Uhr stattgefunden. Das Hauptthema der Erörterungen bildete die Frage der Behandlung des preußischen Etats vor dem Landtage.

Wenn auch von amtlicher Seite keine Mitteilung über diese Unterredung herausgegeben wird, so ist man in politischen Kreisen doch der Auffassung, daß diese Besprechung, der noch weitere folgen dürften, ganz in der Linie der Politik des Reichskanzlers gelegen hat, der um die Beilegung des Konfliktes zwischen dem Reich und der alten preußischen Regierung bemüht ist.

*

Zu der Unterredung hört man aus eingeweihten Kreisen, daß Braun sich darüber beschwert habe, daß das Staatsgerichtsurteil seitens der preußischen Kommissare noch immer nicht durchgeführt sei, sodaß die Regierung keine Möglichkeit habe, ihre Pflichten zu erfüllen. Denn wie solle sie den Etat vor dem Landtag vertreten, wenn sie an seiner Ausarbeitung nicht beteiligt sei, ja nicht einmal vorher mit seinem Inhalt bekannt werde? Sie könne doch nur das vertreten, was sie selbst auch billige. Aehnlich liege es mit der Vertretung Preußens im Reichsrat. Man vermutet, daß in der Unterredung, die bedeutend länger dauerte, als sie veranschlagt war, auch die Frage der Auflösung des Landtages veniliert worden ist, ebenso scheint über ein nochmalige Anrufung des Staatsgerichtshofes gesprochen worden zu sein. Doch werde man in preußischen Fragen Rücksicht nehmen auf die immer noch nicht endgültig gefallene Entscheidung im Reich. Daß bei einer Landtagsauflösung sich die Lage des Kabinetts Braun entschieden bessern wird, ist ohne weitere einleuchtend.

Der Vorwärts bestätigt im großen und ganzen diese Ausführungen und weist darüber hinaus darauf hin, daß die preußische Regierung nach wie vor an dem Standpunkt festhalte, daß das Vorgehen vom 20. Juli, also die Einsetzung des Reichskommissariats, von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei und deshalb die Zurücknahme dieser Maßnahme nötig und möglich sei. Da Herr von Schleicher diesen Weg aber nicht beschreiten würde, so müsse zum wenigsten das Urteil des Staatsgerichtshofes ausgeführt und die Konsequenzen aus ihm auch von der Reichsregierung gezogen werden. Da die preußischen Vertreter im Reichsrat bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches mitwirken müßten, sei es nötig, daß die Minister über den Gang der Geschäfte in den Ministerien unterrichtet würden. Die Verbindung zu ihnen sei aber heute noch nicht wiederhergestellt. Ob die Bemühungen der Staatsregierung, die Ausführung des Staatsgerichtshofsurteils durch die Regierung Schleicher zu erreichen, von Erfolg gekrönt sein würden, müsse die Zukunft lehren.

*

Berlin, 6. Jan. Im Zusammenhang mit der Verschiebung der Reichstagstagung war die Vermutung aufgetaucht, daß im Interesse der vorherigen Klärung politischer Fragen auch der Wiederzusammentritt des preußischen Landtages sich verzögern werde. Demgegenüber hört das Nachrichtenbüro des VDZ an maßgebender Stelle, daß Präsident Kerrl den preußischen Landtag für den 17. Januar einberufen wolle. Die Tagesordnung habe der Präsident bisher noch nicht festgesetzt, doch könne mit Sicherheit angenommen werden, daß vor Klärung der Dinge im Reich auch im Preußenparlament wichtige politische Fragen nicht zur Debatte kommen. Darnach dürfte der Landtag in seinem nächsten Sitzungsabschnitt insbesondere kaum die begonnene Kulturaussprache fortsetzen, weil bei den Schul- und Kirchenfragen politische Gegensätze sich stark zeigen könnten. Dagegen wird sich das Haus mit dem umfangreichen Programm beschäftigen können, das auf Grund zahlreicher Einzelanträge der Fraktionen inzwischen in den Ausschüssen vorbereitet wurde.

Eine merkwürdige Unterredung in Köln

Hitler und Papen treffen sich im Hause eines Kölner Bankiers — Harmlose Erklärungen — Wiederbelebungsversuche der Harzburger Front — Was sagt Schleicher dazu?

Wie die „Tägliche Rundschau" mitteilt, hat am Mittwochmittag in Köln in der Wohnung des Barons Schroeder eine geheime Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem früheren Reichskanzler von Papen stattgefunden. Ad. Hitler sei in Begleitung seines neuen Generalsekretärs Rudolf Heß, des obersten SS-Führers Himmler, und seines Wirtschaftsberaters Keppler erschienen. Die Unterredung habe 1½ Stunden gedauert. Wie die „Tägliche Rundschau" weiter mitteilt, seien bei der Unterredung die Möglichkeiten erwogen worden, noch einmal den Versuch einer Kanzlerschaft Hitlers zu unternehmen. Angesichts der guten persönlichen Beziehungen des Herrn von Papen zum Reichspräsidenten hofften die Beteiligten anscheinend, daß Herr von Papen den Reichspräsidenten dazu umstimmen könnte, seine bisherigen Bedenken gegen eine Kanzlerschaft Hitlers fallen zu lassen.

Bereits vor einigen Tagen hatte der „Jungdeutsche" auf das Bevorstehen einer solchen Aussprache zwischen Papen und Hitler aufmerksam gemacht. Die „Vossische Zeitung" will wissen, daß die Zusammenkunft durch hervorragende Mitglieder des Stahlhelms vermittelt worden sei. Allgemein sieht man in diesem Versuch einer Annäherung zwischen Papen und Hitler einen Affront gegen den derzeitigen Reichskanzler von Schleicher. Es berührt zunächst absolut unverständlich, so betont die „Tägliche Rundschau", „daß sich Hitler überhaupt mit Herrn von Papen zusammentun konnte, einen Mann, den er monatelang in einer Form bekämpft hatte, die eigentlich eine persönliche Fühlungnahme dieser Art ausgeschlossen hätte". Für den Führer der NSDAP, so fährt das Blatt fort, scheine aber die Gegnerschaft gegen den General von Schleicher, und die Erkenntnis, möglichst bald an die Macht kommen zu müssen, um der Schwierigkeiten innerhalb seiner Partei Herr zu werden, maßgebend gewesen zu sein.

Von nationalsozialistischer Seite wird die Zusammenkunft Hitlers mit Papen in Köln bestätigt. Die Nationalsozialistische Korrespondenz bringt folgende Notiz: „Auf der Durchreise Adolf Hitlers nach Lippe fand

am Mittwoch im Hause eines Freundes der NSDAP. in Köln eine kurze Begegnung Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen statt. Es handelt sich dabei lediglich um eine zwanglose Unterhaltung über die politischen Fragen der letzten Wochen."

Wir bezweifeln, daß man diesen Schritt Hitlers überall als eine gleich harmlose Sache hinnehmen wird. Jedenfalls dürfte man nicht nur in Kreisen der Regierung sondern auch in der breitesten Oeffentlichkeit ein Interesse daran haben, zu erfahren, inwieweit die beiden Männer, die noch im November eine persönliche Aussprache untereinander für unmöglich hielten, sich diesmal sachlich und persönlich näher gekommen sind: In Lippe-Detmold jedenfalls hat Hitler in der Nacht zum Donnerstag wieder seinen „eisernen Willen" bekundet, „den Endkampf bis zum endgültigen Siege durchzufechten".

*

Düsseldorf, 5. Jan. Reichskanzler a. D. von Papen äußerte sich dem hiesigen Vertreter des Conti-Nachrichten-Büros gegenüber auf Befragen zu den Gerüchten, die im Zusammenhang mit seiner gestrigen Aussprache mit Herrn Hitler in Köln in einem Teil der Presse aufgetaucht sind. Herr von Papen sagte dazu folgendes: Anläßlich meiner Reise nach Düsseldorf zu meiner Mutter habe ich mit Herrn Hitler eine politische Aussprache in Köln gehabt. Wie mir mitgeteilt wird, knüpft ein Teil der Berliner Presse an die Meldung hierüber Kommentare, die frei erfunden sind, so insbesondere die Darstellung, als ob die Unterredung mit Herrn Hitler eine Spitze gegen den Reichskanzler oder die gegenwärtige Regierung gehabt habe. Das Gegenteil ist der Fall. Die Aussprache hat sich ausschließlich um die Lösung der Frage gedreht, der schon die Arbeit des letzten Halbjahres gewidmet war, der Frage der Eingliederung der NSDAP in eine nationale Konzentration.

*

Köln, 6. Jan. Ueber die gestrige Unterredung zwischen dem früheren Reichskanzler von Papen und Adolf Hitler ist von beiden an der Unteredung Beteiligten folgendes Communiqué ausgegeben worden:

Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechungen sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen, politischen Einheitsfront befaßt hat, und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zurzeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

gez. Adolf Hitler, gez. v. Papen.

*

Köln, 6. Jan. Freiherr v. Schröder hat uns folgende Erklärung zur Verfügung gestellt: Mit Rücksicht auf die in der Presse verbreiteten, zum großen Teil unrichtigen Nachrichten über das Gespräch des Herrn Reichskanzlers a. D. v. Papen mit Herrn Hitler, das in meinem Hause stattgefunden hat, ermächtige ich Sie zu folgender Erklärung: Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler v. Papen als dem Repräsentanten weitester nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wiederzusuchen, der mir in den politisch aufgeregten Zeiten der letzten Monate immermehr verloren zu gehen schien. Nichts anderes war die Absicht, und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.

gez. Kurt Freiherr v. Schröder.

*

Berlin, 6. Jan. Die Erklärung, die der frühere Reichskanzler von Papen dem Conti-Büro über seine Unterredung mit Adolf Hitler gegeben hat, findet in der Berliner Morgenpresse starke Beachtung. Nachdem auf das erste Bekanntwerdn dieser Unterredung zahlreiche Kombinationen über ihren Inhalt und ihr Ziel angestellt worden sind, bezeichnet man jetzt allgemein die Aeußerung Papens als eine Klärung.

Interessant ist in diesem Zusammenhange ein Schreiben des Pressechefs der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Marcks, an die Deutsche Zeitung, in der die Behauptung, die Nachricht der Täglichen Rundschau über die Unterredung sei ein „vom Reichskanzler von Schleicher unternommener Vorstoß" als unwahr bezeichnet wird. Weder die Nachricht selbst noch die von der Täglichen Rundschau daran geknüpften Bemerkungen gingen direkt oder indirekt auf Reichskanzler von Schleicher zurück.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet daß Reichskanzler a. D. von Papen der Reichsregierung über seine Unterredung mit Hitler eine Mitteilung habe zukommen lassen.

Die Börsenzeitung sagt unter Bezugnahme auf die Mitteilung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz: Auch wir sind der Meinung, daß es sich in Köln um eine einfache Aussprache über die politische Lage gehandelt habe, und nicht um das Anspinnen einer großen Intrige gegen Schleicher. Ein derartiges Komplott sei weder der offenen Art des Herrn von Papen zuzutrauen, noch sei einzusehen, welche Erfolge sich Hitler von einem solchen Kulissenspiel versprechen könnte. Wie das Blatt weiter berichtet, habe auch Baron von Schröder, in dessen Haus die Begegnung erfolgt sei, sehr entschieden alle Gerüchte dementiert, wonach die Zusammenkunft sich gegen den Reichskanzler von Schleicher gerichtet haben solle. Vielmehr sei lediglich die Frage erörtert worden, wie die Zersplitterung der nationalen Kräfte überwunden werden könnte.

Die Vossische Zeitung, die Papen loyal genug nennt, um nicht mit Hitler Intrigen gegen den Kanzler einzuleiten, meint, daß die Ziele Hitlers dabei weniger harmlos seien. Die Zusammenkunft, die auf Hitlers Wunsch zustandegekommen sei, passe durchaus an die mehr als zweideutige Taktik der Nationalsozialisten. Hitler probiere an den Hintertüren zur Macht herum.

Die „Germania" glaubt, daß man gut daran tue, den politischen Wert dieser Zusammenkunft und vor allem ihr praktisches Ergebnis nicht zu überschätzen.

Die Berliner Ausgabe des Völkischen Beobachters, die lediglich die Aeußerung der Nationalsozialistischen Korrespondenz nicht aber die Erklärung Papens bringt, betont, daß die Anregung zu der Besprechung nach ihren Informationen nicht von Hitler ausgegangen sei. Die Dinge dürften sich vielmehr so verhalten, daß umgekehrt Herr von Papen das Bedürfnis hatte, dem Führer der größten deutschen Partei gewisse interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte mitzuteilen, die zum Sturze seiner Regierung im November vorigen Jahres führten. Der Führer der deutschen Freiheitsbewegung habe bestimmt keine Absicht, sich mit den Vertretern einer Politik „zusammenzutun", die er als sachlich falsch erkannt habe.

Frick und das Kabinett Schleicher

München, 6. Jan. Im überfüllten Bürgerbräukeller sprach gestern der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Dr. Frick über die Einstellung der N. S. D. A. P. zum Kabinett Schleicher. Der Redner erklärte, das Kabinett sei von den Nationalsozialisten begrüßt worden, weil damit endlich der Mann in das Licht der Oeffentlichkeit getreten sei, der verantwortlich sei für die Regierungskrisen in den letzten zwei Jahren und mitverantwortlich für die Politik der letzten 13 Jahre überhaupt. Man habe es vermeiden wollen, die Vertrauensfrage für das Kabinett Schleicher schon gleich bei Beginn der ersten Reichstagssession zu stellen, und der Redner selbst hätte mit dem Reichstagsbeginn lieber bis zum Februar gewartet, denn, so erklärte er, bis dahin hätte sich gezeigt, daß die Regierung Schleicher ebenso versagen würde wie die Regierungen Brüning und Papen. Wenn aber der Reichstag am 24. Januar zusammentrete, so sei es den Nationalsozialisten durchaus recht, wenn schon in der ersten Viertelstunde durch die Annahme des nationalsozialistischen Mißtrauensvotum die Entscheidung über das Kabinett fallen würde. Wenn das Kabinett Schleicher gestürzt werde, dann dürfte sich vielleicht auch der Reichspräsident besinnen, den Reichstag aufzulösen. Neuwahlen hätten nur dann einen Sinn, wenn Hitler nicht mit der Neubildung betraut würde. Dr. Frick erklärte schließlich, ein nationalsozialistisches Kabinett unterscheide sich dadurch von den anderen Regierungen, daß es den Bolschewismus mit Stumpf und Stiel ausrotten würde. Der Redner kündigte zuletzt einen nationalsozialistischen Antrag an, alle Gehälter über 12 000 Mark zu kürzen.

Wo stehen wir heute?

Hinausschiebung des Reichstagsbeginns – Der verschlungene Weg der NSDAP. – Die friedlose Welt – Kriege im fernen Westen und Osten

:!: Zwischen dem Weihnachtsfest und der Jahreswende herrschte eine politische Ruhe, wie wir sie gerne öfter konstatieren möchten. Denn wir glauben, daß gerade in einer solchen Ruhezeit am meisten gearbeitet wird. Die Regierung, die Beauftragte des Volkes, braucht sich nicht um die Angriffe zu kümmern, die sonst zum politischen Dessert gehören, sie kann wirksame Arbeit leisten.

Jetzt aber geht es wieder los! Es tagte bereits der Aeltesten-Ausschuß des Reichstages und er einigte sich darauf, das Vollparlament zum 24. Januar einzuberufen. Lediglich die Nationalsozialisten, die in ihrer Presse den offenen Kampf gegen Schleicher proklamieren und tun, als ob sie ihn nicht schnell genug stürzen könnten, waren gegen eine bestimmte Terminfestlegung, sondern wollten es Herrn Goering übertragen, die erste Sitzung einzuberufen. Sie hofften damit, eine weitere Frist zu bekommen und die „Abrechnung mit Schleicher und seinen bolschewistischen Verbündeten" noch etwas zu verschieben.

Der Riß in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, hervorgetreten durch den Konflikt Gregor Straßer—Hitler, dauert nun schon mehrere Wochen. Der „Urlaub" Straßers ist schon längst beendet und trotzdem hat bis jetzt die laut verkündete Besprechung mit dem „Führer" noch nicht stattgefunden. Ihr Ausgang dürfte auch entscheidend sein für die nationalsozialistische Stellungnahme zu Herrn von Schleicher. Die Kombinationen, denen man gerade jetzt in den großen deutschen Zeitungen begegnet, gipfeln alle in der Ansicht, daß Schleicher Herrn Straßer mit dem Vizekanzlerposten und mit der kommissarischen Reichsvertretung in Preußen betrauen wolle. Wir können uns eigentlich nicht so recht vorstellen, daß Schleicher sich Straßer auch dann verschreiben wolle, wenn er sich nicht mit Hitler einigt. Denn dann bleibt Straßer — vorläufig wenigstens — ein Mann ohne Macht, der Schleicher im Augenblick politisch nicht viel bringen kann. Wohl, das bezweifeln wir nicht, würde die Lage der nationalsozialistischen Partei noch weniger beneidenswert sein, wenn sie einen Führer, der bis vor wenigen Wochen begeistert verehrt worden ist, nun auch noch bekämpfen müßte. Das Lavieren der Führer, die Art, wie sie Papen zuerst begrüßten, um ihn später umso mehr zu bekämpfen, wie sie Schleicher als Vertrauensmann ansahen und ihn jetzt als ihren Feind und Freund der Reaktion und des ihr „verbündeten" Bolschewismus angreifen, wird doch zum wenigsten einige zum Nachdenken zwingen.

Begreift man die so schwierige Lage des Nationalsozialismus, dann hat man Verständnis für die Hinauszögerung der Entscheidung, die gleicherweise eine Hinauszögerung der Neuwahlen bedeutet. Denn die Nationalsozialisten wissen, daß Schleicher nicht den Fehler Papens macht, den letzten Termin bei Neuwahlen vorzusehen, sondern er wird sie so schnell wie möglich, also noch unter frischen Eindrücken durchführen.

So bildet in der Innenpolitik die Krise des Nationalsozialmus das wesentliche Moment, das noch allein dem größeren Interesse begegnet. Das Kabinett ist in seiner sachlichen Arbeit noch nicht sichtbar fortgeschritten, soweit man es von hier aus beurteilen kann. Man liest häufig von Spannung in der Regierung, vor allem zwischen Braun und Warmbold, den beiden Antipoden. Wer schließlich den Sieg davonträgt, ist noch nicht gewiß, ganz abgesehen davon, daß die Regierung immer wieder die Nachrichten von Unstimmigkeiten dementiert. Ein Hauptfaktor im Kabinett ist aber mehr noch der Arbeitsbeschaffungskommissar, Dr. Gereke, dessen Tätigkeit man noch nicht klar beurteilen kann. Alles hängt noch in der Schwebe. Man muß noch abwarten, besonders die Regierungserklärung im Reichstag.

*

Augenblicklich scheint es so, als ob die ganze Welt den Völkerbund verhöhnen wollte. Ist es in Europa endlich einmal ruhiger — wenngleich auch die seit mehreren hundert Jahren über dem Balkan hängenden Gewitterwolken sich alles andere als verflüchtigt haben —, so flackern umsomehr im fernen Osten und im fernen Westen die Kriegsfackeln. Im Gran Chaco herrscht ein deutscher General, Herr von Kundt, und hilft der Armee seiner selbstgewählten zweiten Heimat, Bolivien, von Sieg zu Sieg zu eilen. Die Kriegslage, die vor seinen Eintreffen in Bolivien diesem Lande schwere Sorge bereitete, hat er völlig gewandelt. Bolivien ist auf dem besten Wege, sein Kriegsglück zu machen und die den Frieden diktierende Macht zu werden. Was hat es dann erreicht? Zweifellos wird es sich die strittigen Grenzgebiete im Gran Chaco aneignen, vielleicht noch mehr — allerdings spielen da selbst tausend von Quadratkilometern keine große Rolle. Es ist ein fast unbevölkertes Gebiet, der Gran Chaco, teils wegen des Urwalds undurchdringlich, teils wegen der Oedheit unwirtlich. Das will nun General Kundt ändern. Er hat große Siedlungspläne ausgearbeitet, um wenigstens den bolivischen Teil des Gran Chaco zu kultivieren. Das wäre dann ein erfreuliches Werk fortschreitender Zivilisation, das vielen Brot und Arbeit brächte. Doch sind es noch Zukunftsgedanken, die vorläufig in der Luft hängen.

*

In Südamerika aber rumort es auch an anderen Stellen. Peru und Columbien haben sich in den Haaren. Nimmt man eine Karte zur Hand, so stellt man vorerst fest, daß diese beiden Staaten sich garnicht berühren. Und doch bei näherem Zusehen findet man einen Zipfel, der sich weit nach Süden vorschiebt und dem Staate Columbien eine Verbindung mit dem größten Stromgebiete der Welt, mit dem Amazonas verschafft. In diesem Stückchen Land liegt das Fort Leticia, das nun von den Peruanern besetzt worden ist, ohne daß man vorher etwas von einer Kriegserklärung gehört hätte. Das nimmt allerdings in Südamerika nicht wunder.

Man darf an Südamerika nicht den Maßstab anlegen, mit dem wir in Europa messen. Die Einwohner sind Halbwilde, von denen noch viele ein Leben führen, wie es uns Karl May so treffend schildert, es sind Halbwilde, denen das Messer noch lockerer Sitz als das Wort. Betrachtet man die Südamerikaner von diesem Gesichtspunkt aus, so ist die „hohe" Politik, die dort getrieben wird, eher zu verstehen. Auch General Kundt hat uns gezeigt, daß diese Menschen von moderner Kriegsführung noch nichts verstehen.

*

Wenden wir uns zum fernen Osten! Dort hat Japan einen neuen Grund gefunden, loszuschlagen. Ein vielleicht nur eingebildetes Attentat in Schanhaikwan ist der Anlaß, eine große Offensive gegen China zu ergreifen und weiter in chinesisches Gebiet vorzustoßen. Sie stehen jetzt an der großen Mauer und werden bald eine Bedrohung Pekings bilden. Die Chinesen sagen, daß die Japaner grundlos vorgingen und sie selbst keinen Anlaß dazu gegeben hätten. Wir neigen zu der Auffassung, daß die Mitte auch hier das richtige ist. Die Chinesen scheinen Vorbereitungen getroffen zu haben, um die Japaner aus den chinesischen Stellungen zu vertreiben. Solche Rüstungen können selbstverständlich nicht geheim bleiben, da auch dahinten im Osten die Spionage ein blühendes Gebiet hat. Wenn die Chinesen eine Offensive vorbereiten, kann es sich immer nur um die Aufstellung von Massenheeren handeln, die in die Millionen gehen. Die Japaner haben Angst bekommen und führen einen Präventivkrieg, indem sie sich ein größeres Operationsgebiet auf chinesischem Boden sichern wollen. Ein weiteres Vorrücken kann ihre eigene Stellung im Staat Mandschuko nur stützen und verbessern.

Und das alles spielt sich unter der „glorreichen" Aegide des Völkerbundes ab, der nichts dazu sagt, nicht viel weniger tut. Dabei sind alle Staaten, die sich hier zanken, seine Mitglieder. Die Verhandlungen über die chinesisch-japanischen Streitigkeiten sind zu bekannt und ihr bisheriges Ergebnis zu unerheblich, als daß man auch nur noch ein Wort darüber zu verlieren brauchte. Die anderen Kämpfe in Südamerika haben noch nicht das Forum des Völkerbundes passiert und er wird wohl froh sein, wenn die Staaten ihn damit unbehelligt lassen. Ein neues Schicksalsjahr für den so kranken Völkerbund ist angebrochen, ob er es überlebt, wer weiß es? Denn so gewaltig wie jetzt sind die Ereignisse noch nicht auf ihn eingedrungen. Wir wären die ersten, die einem wirklichen Völkerbunde, in dem gleiches Recht tatsächlich für alle gilt und nicht nur für Frankreich und seine Trabanten, unsere freudigste und von höchstem Idealismus getragene Unterstützung liehen. Aber daran ist vorläufig nicht zu denken.

Verlagung deutscher Zahlungen

Berlin, 6. Jan. Wie der Berichterstatter der Herald Tribune aus Washington meldet, soll Deutschland Schatzsekretär Mills mitgeteilt haben, es werde sich in der Notwendigkeit sehen, gewisse Schuldzahlungen, die am 31. März fällig sind, aufzuschieben. Die zu diesem Termin fälligen Schuldzahlungen betragen 33 Millionen Mark und beziehen sich auf den Ersatz bestimmter Schäden sowie auf die amerikanischen Besatzungskosten.

Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt. Auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 13. März 1930 steht Deutschland das Recht zu, die jeweils halbjährlich fälligen Zahlungen aus mixed claims und Besatzungskosten an Amerika mit neunzigtägiger Vorankündigung aufzuschieben. Von diesem Recht ist erstmalig zum 30. September v. J. Gebrauch gemacht worden. Angesichts der schwierigen Finanzlage sieht sich Deutschland gezwungen, auch die am 31. März fälligen Zahlungen aufzuschieben.

Zugunglück in Frankreich.

Paris, 6. Jan. Im Bezirk von Lyon stieß ein vollbesetzter Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Hierbei sind 40 Personen mehr oder weniger verletzt worden; 15 mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Spielplan der Städtischen Bühnen Köln vom 8. — 17. Januar 1933.

Opernhaus: Sonntag, den 8. Jan. 15.30 — 18.30 Uhr (Vereinigung der Opernfreunde, Gruppe A): Undine, abends 20—23,15 Uhr: Aida. Montag und Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch 18,30 —22,30 Uhr (Reihe 3b): Tannhäuser. Donnerstag 20 bis 22,15 Uhr (Reihe 4b): Evangelimann. Freitag 20—22,30 Uhr: Friedemann Bach. Samstag 20—23 Uhr (Reihe 4a): Die Csardasfürstin. Sonntag, 15. Jan. 15,30 — 17,45 Uhr (Vereinigung der Opernfreunde, Gruppe B): Evangelimann; abends 20—23 Uhr (Reihe 7): Die Csardasfürstin. Montag 20 — 22,30 Uhr: Abendveranstaltung des Gesamtpersonals zum Besten der Nothilfe. Dienstag 18—22 45 Uhr (Reihe 2) 5. Abend des Wagner-Zyklus: Tristan und Isolde.

Schauspielhaus: Sonntag, 8. Jan. 20—22.30 (Reihe 7): Vor Sonnenuntergang. Montag 20—22,30 Uhr: Die Jungfrau von Orleans Dienstag 20—22,30 Uhr (Reihe 2): Die Jungfrau von Orleans. Mittwoch 15,30—17,30 Uhr: Hans Dampf; abends 20—22 Uhr (Reihe 3a): Marguerite durch Drei. Donnerstag 20—22,30 Uhr (Freie Volksbühne): Die Jungfrau von Orleans. Freitag 20 bis 22,30 Uhr (Reihe 5): Die Jungfrau von Orleans. Samstag 20—22,30 Uhr (zum letzten Male): Vor Sonnenuntergang. Sonntag, 15. Jan. 15—17 Uhr: Hans Dampf; abends 20 bis 22,30 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Montag 19,30—22 (Reihe 1): Der Raub der Sabinerinnen. Dienstag 20—22.30 (Bühnenvolksbund): Der Raub der Sabinerinnen.

Aufklärung des Mordfalls Kruft?

Köln, 7. Jan. **Der der Mordtat an der Hausangestellten Kruft verdächtigte und von der Kriminalpolizei festgenommene Vincenz Barcelona war am 5. d. M. vom Amtsrichter mangels hinreichenden Tatverdachts auf freien Fuß gesetzt worden. Er begab sich nach seiner Entlassung sofort in die elterliche Wohnung seiner Braut Erna Schneider und wurde dort von der Kriminalpolizei erneut festgenommen, da sich inzwischen zahlreiche neue Verdachtsmomente ergeben hatten. Seine Braut war schon vor seiner Entlassung geflüchtet, sie wurde jedoch von Beamten der Mordkommission ermittelt und ebenfalls festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen legte sie unter dem Druck der Verdachtsumstände vor Kriminalkommissar Remitz und Kriminalkommissar Nitsche ein umfassendes Geständnis ab. Auf Grund ihrer Angaben, die im einzelnen noch nachgeprüft werden, kommt als Täter für den Raubmord allein Barcelona in Frage. Erna Schneider gestand, ihm die Gelegenheit zum Mord vermittelt zu haben; sie will jedoch bei der Ausführung der Tat nicht zugegen gewesen sein. Die geraubten Schmucksachen sowie 100 RM. in bar sind von der Kriminalpolizei bereits zurückgeschafft worden.**

Vincenz Barcelona hat sich dann endlich Freitag abend auf Vorhalten der vernehmenden Kriminalkommissare zu einem Geständnis bereitgefunden. Unter dem Druck fortdauernder Verhöre gab er zu, daß er den Mord verübt habe und daß dieser Mord unter der Mitwirkung seiner Braut Erna Schneider geschehen sei, die ihn dazu angestiftet habe, bei der Tat aber ferngeblieben sei.

So soll man den Absatz nicht fördern.

WP. Köln, 6. Jan. Zu einer kurzen Mitteilung der Kriminalpolizei, wonach ein langjähriger Buchhalter einer Firma in der Nähe von Köln diesem Unternehmen Werte in Höhe von 30 000 Mark unterschlagen habe, weiß der „Kölner Stadtanzeiger" noch zu berichten, daß es sich um einen Großbetrieb der elektrischen Branche im rechtsrheinischen Köln handelt, in welchem ein seit 14 Jahren dort beschäftigter Angestellter Fabrikate in großem Umfange beiseite geschafft, an Kölner Geschäftsleute verschoben und die Ausgänge nicht gebucht habe, bezw. durch geschickte Fälschungen und Führung falscher Konten vermieden habe, daß die betreffenden Geschäftsleute belastet wurden. Der Wert der verschobenen Waren wurde zwischen ihm und den Geschäftsleuten geteilt. Das Geld habe er bei Zechgelagen ausgegeben. Außer dem untreuen Angestellten sind nach dem Blatt drei mitbeteiligte Kölner Geschäftsleute am Mittwoch festgenommen worden. Es sollen bereits Geständnisse vorliegen. Von amtlicher Seite war eine Bestätigung dieser Angaben nicht zu erhalten.

Düsseldorf und Umgebung.

Sammlerehepaar veruntreut 25 000 Mark.

WP. Düsseldorf, 6. Jan. Kürzlich ging durch die Zeitungen die eigenartige Meldung, daß eine Theateraufführung im letzten Augenblick abgeblasen worden sei, obgleich eine große Anzahl Karten verkauft war. Die Kartenbesitzer hatten das Nachsehen. Die Kriminalpolizei ging der Sache nach und stellte fest, daß das hier wohnende Ehepaar Körber den Erlös aus den verkauften Karten nicht an seinen Auftraggeber abgeführt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Eheleute derartige Veruntreuungen systematisch begingen. Sie hatten eine ganze Anzahl Auftraggeber, hauptsächliche politische und Unterstützungsvereine, für die sie unter Vorlegung von Sammellisten Gelder sammelten. Nach einer vorläufigen Uebersicht sind auf diese Weise mindestens 25 000 Mark veruntreut worden. Man vermutet aber, daß der Betrag noch weit höher ist.

Raubüberfall

WP. Duisburg-Hamborn 7. Jan. Auf dem Wege von ihrer Arbeitsstätte zu der Wohnung wurde am Donnerstag gegen 20 Uhr. eine Filialleiterin von zwei Burschen überfallen und ihrer Handtasche beraubt. Auf die Hilferufe eilte der Ehemann der Ueberfallenen herbei und nahm die Verfolgung auf. Der Mann mußte aber die Verfolgung aufgeben, da er von den Räubern beschossen wurde und einen Armsteckschuß erhielt.

Sieben Millionen Mark Geldstrafe für eine Schmugglerbande.

WP Essen, 7. Jan. Die Große Strafkammer verurteilte am Mittwoch sechs Angeklagte einer Schmugglerbande aus Buer, Gelsenkirchen und dem Grenzort Nichtern zu insgesamt 6 880 000 Mark Geldstrafe und Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten. Zwei Mitangeklagte wurden aufgrund der Amnestie freigesprochen. Für je 10 000 Mark soll im Nichtzahlungsfalle (was man hier wohl annehmen darf) ein weiterer Tag Haft treten. — Die Verurteilten hatten regelmäßig mit einem Auto Fahrten zur holländischen Grenze unternommen. Die geschmuggelten Waren wurden dann in Gelsenkirchen an den Mann gebracht.

Handel und Wirtschaft.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 5. Jan. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie gelb 2,20—2,70, Nieren blau 5—5,50, gelbe 3,20—3,80 ℳ der Zentner. Weißkohl 4—7, Rotkohl 4—8, Wirsing 5—8, Blumenkohl 8—36, Endivien 5—18, Kohlrabi 2—4, Sellerieknollen 4—20, Rettich 2—5, Meerrettich bis 25 Pfg. das Stück. Schwarzwurzeln 8—12, Radieschen 3—4 Pfg. das Gebund. Feldsalat 18—35, Weißkohl 1,4—2, Rotkohl 2—3, Wirsingkohl 2,5—3, Rosenkohl 7,5—10, Grünkohl 2—3, weiße Rüben 2—4, Spinat 7—9, Steckrüben 2—3, Karotten 2,5—4, Zwiebeln 5—6 Pfg. das Pfund. Molkereibutter 1,10—1,25, Landbutter 0,80—1,05 Mark das Pfund. Eier 7—11, Pfg. das Stück. Kochäpfel 8—12, Eßäpfel 11—25, Kochbirnen 7—12, Eßbirnen 12—36, Baumnüsse 30—50 Pfg. das Pfund.

Vom Bonner Hauptmarkt.

Bonn, 5. Jan. Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfg. für einhalb Kilogramm und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln: Nieren, 50 kg, 400, Oberländer Industrie, 50 kg, 250—260, hiesige Industrie, 50 kg, 240, Nieren rote, 50 kg, 600, Spätwirsing 3—3,5, Weißkohl 2—2,5, Rotkohl 3—3,5, Blumenkohl 10—35, Krauskohl 3, Chikorie 25—30, Rosenkohl 9—10, Knoblauch 40—80, Kohlrabi, je Stück 3—4, Möhren je Pfund 5, Rettich, weiß und schwarz, je Stück 3—4, Meerrettich je Stück 20—40, weiße Rüben 3, Schwarzwurzeln Gebund 9—11, Spinat 5—6, Sellerie je Stück 7—15, Breitlauch je Stück 2—4, Kopfsalat je Stück 20—25, Endivien je Stück 5—13, Feldsalat 20—30, Zwiebeln 5—6, Eier je Stück 9—13, Molkereibutter 115—135, Landbutter 100—110.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

Amtlicher Preisbericht in RM. die 100 kg. Frachtlage Köln, nur für Stroh ab rheinischer Station.

	6. 1.	3. 1.
Weizen, rh. neu 75-75½ kg	19.50	19,40
„ ausländischer	23,75—24.00	23,25—23,50
Roggen rh. neu 70-71 kg	15.60	15 60
„ nordd.	—	—
„ ausländischer	18,25—18,50	18,25—18,50
Hafer, hiesiger,	12,50—13,00	12.50—13,00
„ neuer	—	—
„ ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inl.	16 75—17,25	16.75—17,25
Sommergerste inl.	17,50—18,50	17,75—18,50
Mais, grober	19,00—19,25	19,00
„ kleiner	21,00—21,25	20,75
Weizenmehl inl.	26 00—26,50	25,75—26,25
Rh. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen	26,25—26,75	26,25—26.75
Roggenmehl 70% inl.	22,00—22,25	22,00—22,25
mit Auslandsroggen	23,25	23,25
Roggenschrot, inl.	18,50—19,00	18,50—19 00
Roggenschrot von Auslandsroggen	20,00—20.25	20,00—20,25
Weizenkleie grobe [1]	7,80—9,60	7,80—9,60
Roggenkleie [1]	7,25—7,75	7,25—7,75
Biertreber [1]	10,75—11,25	10,75—11,25
Leinkuchenmehl, 38% [1]	11,00—11,25	10,90—11,25
Erdnußkuchenm 50% [1]	11,00—11,25	10,90—11,25
54% [1]	12,00—12,25	11,90—12.25
„ Sojaschrot (extrahiert) 46% [1]	10,40—11,00	10,50—11,00
Rapskuchen 38%	—	—
Palmkernkuchen I, 21%	9,75—10,00	9.75—10,00
Trockenschnitzel, lose	7.75	7,75
Zuckerschnitzel, lose	9.00—9,50	9,00—9,50
Roh-Melasse	8.25—9,50	8,25—9,50
Wiesenheu, inl., lose	5 00—5,60	5,00—5,60
„ „ gepr.	—	—
Kleeheu, inländ. lose	6,00—6,80	6,00—6,80
„ gepreßt	—	—
„ ausländ.	—	—
Roggenstroh, gepr.,	1,40—1,50	1,40—1,50
Weizenstroh, gepr.,	1,35—1,40	1,35—1,40
Haferstroh, gepr.	1,35—1,40	1,35—1,40

Brutto mit Sack

Die Börse war wenig belebt. Preise fast unverändert.

Montag, den 9. 1. beginnt unser großer

Inventur-Verkauf!

Niemand darf diese Sonder-Veranstaltung versäumen. Es ist die Gelegenheit, die bekannten, guten Peters-Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erstehen. Also kommen Sie am Montag nach Köln!

Sollten Sie aber Montag und an den folgenden Tagen verhindert sein zu uns zu kommen, dann richten Sie nur Ihre Bestellungen schriftlich oder telephonisch an unsere

Bestell-Abteilung Ruf Köln 210191.

Alles Gewünschte wird Ihnen auf dem schnellsten Wege zugesandt.

Kaufhaus **Carl Peters** G.m.b.H.

Breite Strasse 103 bis 135 Köln Zeppelin-Str. 6 bis 16

Sport

Sport des Sonntags.

Das Sportprogramm an diesem zweiten Januarsonntag ist quantitativ überaus reichhaltig, wenn auch größere Ereignisse sozusagen fehlen Im

Fußball,

sind an erster Stelle die Zwischenrundenspiele um den Budespokal zu nennen. In Berlin hat Brandenburg mit einer ziemlich bunt zusammengewürfelten Elf gegen die starke süddeutsche Nachwuchsmannschaft kaum Aussichten auf Erfolg. Schwerer hat es schon der Pokalverteidiger Norddeutschland, der in Breslau gegen den Südosten antritt. Hier ist ein Erfolg der Schlesier garnicht unmöglich. In Westdeutschland geht natürlich die Punktejagd weiter, die nur teilweise durch Pokalspiele unterbrochen wird. Bei der Düsseldorfer Fortuna stellt sich der mehrfache ungarische Meister Ferencvaros Budapest vor. In Süddeutschland gehen die Kämpfe um die Verbandsmeisterschaft in vollem Umfang weiter. In der letzten Abteilung spielen: Mannheim-Waldhof — München 60, Sp. Vgg. Fürth —FK Pirmasens, FC Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen, in der zweiten Abteilung: Eintracht Frankfurt — Mainz 05, Wormatia Worms — FSV Frankfurt. Außerdem sind noch eine Reihe von Nothilfespielen angesetzt. In Karlsruhe spielt der Wiener AC, der bislang auf seiner Deutschlandtournee nur Siege erfocht, Pforzheim hat die ungarische Mannschaft von Ujpest Budapest verpflichtet, in Offenbach stellt sich die Wiener Austoria vor. Im

Schwimmsport

fehlen größere Ereignisse ebenfalls.

Im

Boxsport

ist eine einzige größere Veranstaltung angesetzt, die in der Hamburger Flora steigt. Den Hauptkampf bestreiten der deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt und der holländische Titelträger de Boer. Der

Radsport

hat mit dem Dortmunder Sechstagerennen, das eine ganz erstklassige Besetzung aufweist, wieder ein bedeutendes Ereignis. In der Kölner Rheinlandhalle wird wieder ein Fliegergroßkampf gestartet. Die Franzosen Lucien Michard und Chapelain, ferner der Amerikaner Honeman, treffen mit der deutschen Sprintergarde Richter, Engel, Steffes, Oszmella, Daich und Ehmer zusammen. Brüssel startet als Vorprobe zum Sechstagerennen noch ein Mannschaftsfahren, an dem nicht weniger als 16 Paare teilnehmen.

Fußball im Rheinbezirk.

Nachdem zwei Pokalsonntage und das dazwischenliegende Weihnachtsfest eine wohltuende Abwechslung von den Punktekämpfen gebracht haben, weist das Meisterschaftsprogramm des 8. Januar wieder elf Begegnungen auf. Diesen Spielen kommt umsomehr Bedeutung zu, als es nun mit Riesenschritten dem Ende zugeht. Obwohl nun der Rheinbezirk mit seinem Spielen soweit fortgeschritten ist, kann man die Lage in beiden Gruppen noch nicht überblicken.

Das Programm des Sonntags lautet:

Gruppe 1: Kölner BC — SV Düren; Sülz 07 — Blau-Weiß Köln; Kölner CfR — Jugend Bergheim; Bonner FV — Odenkirchen; Grün-Weiß Viersen — Viktoria Rheydt; Rhenania Würselen — VfR Köln.

Gruppe 2: Vingst 05 — Baesweiler; SC Gladbach — Rhenania Köln; SC Düren 03 — Troisdorf; Alemannia Aachen — Tura Bonn SV Rheydt — Kölner SV 99.

Erste Bezirksklasse:

Gruppe 2: Riehl — Brühl (Hahn), Langenfeld — Jugend Düren (Rogge), Viktoria — Köln 65 (Dondelinger), SC Phönix — VfB Opladen (Weber), Nippes 10 — Union Opladen), Bayenthal — Hermülheim (Bröhl).

Der brennende französische Dampfer

Das Wrack wird nach Cherbourg geschleppt. – Französische Verleumder am Werk. – Eine neue Hiobspost für Paris.



London, 5. Jan. Der brennende französische Dampfer Atlantique wurde Donnerstagmorgen 3 Uhr 30 wenige Meilen von der Küste entfernt bei Portland Bill gesichtet, nachdem er durch den Wind 50—60 Meilen von der gestrigen Unglücksstätte nach Norden getrieben worden war. Tausende von Menschen sahen von den Klippen dem ungewöhnlichen Schauspiel zu. Ein französisches Kriegsschiff und acht Schlepper begleiteten das Wrack. Die Schlepper versuchten, in das Innere des Schiffes Wasser zu pumpen. Weiße Dampfwolken hüllen das Schiff ein, aus dessen hinterem Ende weitere Rauchwolken aufsteigen. Die gesamten Decks sind eingestürzt. Der Vordermast ist umgefallen. Die Seitenwände sind noch immer stellenweise rotglühend.

Die Entschädigungssumme in Höhe von etwa 1,2 Millionen Pfund ist, wie Evening Standard berichtet, am Donnerstag von Lloyds Underwriters beglichen worden. Der Verlust ist einer der größten der letzten Jahre. Da die Atlantique erst vor kurzem versichert worden ist, hatte man noch nicht genügend Franken zur Deckung der Versicherungsforderung angesammelt, sodaß viele Versicherungsteilhaber heute Frankenkäufe an der Börse vornehmen mußten.

*

WTB **Paris**, 5. Jan. Die deutsche Botschaft hat dem französischen Außenministerium das **Beileid der deutschen Regierung** anläßlich des **Unglücks der Atlantique** ausgedrückt.

*

Paris, 6. Jan. Kapitän Schoofs hat im Laufe der Nacht an seine Reederei ein Funktelegramm gesandt, in dem er mitteilt, daß er im Laufe des heutigen Tages an Bord der Atlantique gehen und die Abschleppung leiten werde. Das Schiff brenne noch immer. Die Kommandobrücke scheine nicht verbrannt zu sein. Er hoffe, heute das Wrack mit dem Bug voran nach der französischen Küste schleppen zu können.

Eine Havas-Meldung aus Cherbourg besagt, daß die Schlepper mit dem Schiffsrumpf nicht schneller als drei Knoten die Stunde fahren könnten. Wenn nichts dazwischen komme, dürften die Schlepper erst nach Tageseinbruch einfahren.

Der Minister für die Handelsmarine Leon Meyer hat einem Vertreter des Paris-Midi über die Ursache des Feuers erklärt, daß es sich entweder um einen Kurzschluß handele, der allerdings unwahrscheinlich sei, oder um eine Fahrlässigkeit. In einer Kabine erster Klasse seien nämlich etwa 30 Woll-Matratzen untergebracht gewesen. Wenn ein Mitglied der Besatzung etwa eine glimmende Zigarette weggeworfen habe, so hätte sie leicht stundenlang schwelen können, bis dann das Feuer plötzlich mit voller Wucht ausbrach. Der Minister sagte, er werde dafür sorgen, daß in Zukunft bei der Inneneinrichtung der Schiffe weniger Holz verwendet werde, daß zwei Funkerkabinen eingebaut würden, eine vorn und eine hinten, und daß der Besatzung Berufsfeuerwehrleute beigegeben würden.

*

Paris, 6. Jan. Wie Havas aus Cherbourg berichtet, haben die Schlepper das Wrack der „Atlantique" bis in die unmittelbare Nähe von Cherbourg schleppen können. Möglicherweise wird das Einschleppen bis zur Reede noch im Laufe der Nacht erfolgen, falls nicht der Kapitän es für richtiger erachtet, den Tagesanbruch abzuwarten.

*

Paris, 5. Jan. (Eig. Meld.) Während der französische Ministerpräsident gestern den deutschen Seeleuten vom Dampfer „Ruhr" für den Opfermut hat danken lassen, mit dem sie beim Brande der Atlantique bemüht waren, ihre französischen Kameraden zu retten, bringt es die nationalistische **Liberte** fertig, allerlei Verleumdungen über deutsche Reedereien in die Welt zu setzen. Das Blatt beruft sich auf Aeußerungen eines französischen Reeders, den es jedoch vorsichtshalber ungenannt läßt. Dieser angebliche Gewährsmann will schon vor dem Kriege beobachtet haben, daß von deutschen Schiffahrtskreisen Mitglieder französischer Schiffsbesatzungen zu Sabotageakten angeworben worden seien. Solche dummen und frechen Verleumdungen richten sich selbst!

*

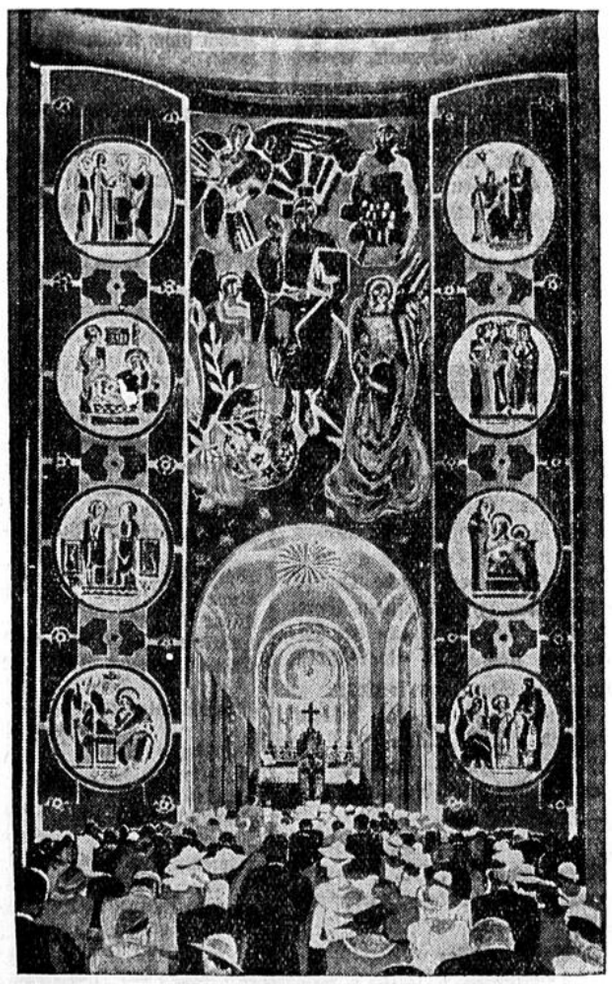
Paris, 6. Jan. In der französischen Presse war gestern, wie gemeldet, die Behauptung aufgestellt worden, daß der Brand der Atlantique auf einen Sabotageakt zurückgeführt werden müsse, und ein Abendblatt war sogar so weit gegangen, **in versteckter Weise Deutschland zu verdächtigen**.

Gegen diese grotesken Beschuldigungen wendet sich aufs schärfste Hervee in seiner Victoire. Er erklärt, man müsse die Annahme einer böswilligen Handlung ausschalten und sich hüten, dem an sich schon erregten Publikum **den Verfolgungswahn einzuimpfen**.

Die Atlantique, fährt Hervee fort, sei ebenso wie der im Roten Meer durch einen Brand vernichtete Passagierdampfer Georges Philippart von derselben Werft erbaut und von derselben Gesellschaft ausgerüstet worden. Bereits im vorigen Jahr habe ein bekannter Architekt von Bord der Atlantique seiner Familie geschrieben, daß eigentlich nur der Schiffsrumpf und die Maschinen als einwandfrei gelten könnten, während die gesamte Innenausstattung beweise, daß die Ingenieure und Architekten Landratten seien. Bei der Einrichtung sei außerordentlich viel **Holz** verwendet worden, um dem Ganzen einen luxuriösen Anstrich zu geben, wodurch aber die Feuergefahr sehr gestiegen sei. Darauf hätten dann auch die großen Versicherungsgesellschaften hingewiesen und es abgelehnt, das volle Risiko zu übernehmen.

Brand auf einem französischen U-Boot.

Paris, 6. Jan. Nach einer Mitteilung des Kriegsmarineministeriums brach Donnerstagnachmittag an Bord des im Hafen von Toulon liegenden französischen Unterseebootes „Fresnel" ein Brand aus. Er konnte von der Mannschaft mit den an Bord befindlichen Löschgeräten erstickt werden. Zwei Matrosen haben leichte Brandwunden erlitten.



Die „Atlantique" war eins der luxuriösesten Schiffe der Welt, ihre Einrichtung war die denkbar komfortabelste. Unser Bild zeigt die Kapelle des durch Feuer zerstörten Riesendampfers.

Für Demokratie! Gegen Kommunismus!

Stegerwald vor den Präsides der katholischen Arbeitervereine – Gegen die bolschewistische Zersetzungsarbeit – Bemerkenswerte Tagung in Königswinter.

Im **Herz-Jesu-Heim** in Köln fand am Mittwochmittag die Generalversammlung der Arbeiterpräsides der Erzdiözese Köln statt, an der auch Weihbischof Dr. **Stockums** als Vertreter des Kardinals teilnahm, dessen Grüße er überbrachte.

Diözesanpräses **Gickler** eröffnete die Tagung und gab einen Ueberblick über den Stand der Arbeitervereinsbewegung der Erzdiözese. In 340 Vereinen würden über 46 000 Mitglieder gezählt, von denen fast **zweidrittel** ganz oder teilweise der öffentlichen Fürsorge zur Last fielen. Die **Werkjugend** gewinne langsam an Boden. Die Zahl der **Exerzitien** sei infolge der schlechten Zeiten zurückgegangen. Das religiöse Leben der Vereine müsse verinnerlicht und versucht werden, die abseits der Religion Stehenden zu gewinnen. Ein schlimmes Zeichen sei, daß die Zahl der kommunistischen Stimmen im deutschen katholischen Westen zugenommen habe.

Reichsarbeitsminister **Stegerwald** sprach dann über das **Schicksal der deutschen Arbeiterschaft**, die in einem großen Kampf um die staatspolitische Geltung stehe. Der Staat müsse gefestigt werden. Er sei am meisten bedroht von den Kommunisten, gegen die **psychologisch** richtig gefochten werden müsse. Das Verhältnis der katholischen Arbeiterschaft zum Sozialismus, Kapitalismus und Faszismus müsse scharf herausgearbeitet werden. Der Arbeiter solle nach der Lehre der Quadragesimo anno leben, denken und handeln.

Im zweiten Teil seiner Rede kam Stegerwald auf die Entwicklung Deutschlands in den letzten hundert Jahren zu sprechen. Das Volk sei in der Vorkriegszeit **zu wenig** an die Staatsführung herangezogen worden. Diejenigen Staaten ständen heute am gefestigten, in denen das Volk am frühesten zu politischer Verantwortung herangezogen worden sei. Dagegen habe man, während man **staatliche Sozialpolitik** getrieben habe, zur gleichen Zeit **antisoziale Staatspolitik** getrieben und dadurch weite Kreise auf eine staats- und kirchenfeindliche Bahn gelenkt.

Nach dem Kriege wären wir in das **Gegenteil** verfallen, das **Extrem des Absolutismus** sei durch das **Extrem des demokratischen Staates** abgelöst worden, ohne daß für diese Staatsforma **vorher** die nötigen Vorbereitungen geschaffen worden seien. Das müsse man heute nachholen und dabei die staatlichen Verhältnisse festigen. Aber das 20. Jahrhundert dürfe **nicht** gegen die Arbeiterschaft gestaltet werden. Wir säßen in unserem Vaterland bereits tiefer im **Sozialismus**, als wir ahnten. Mehr als 50 Proz. des deutschen Volkseinkommens gingen durch die öffentliche Hand.

Schamoni (Soest) gab anschließend eine kurze Einführung in die **Propagandamethoden der Kommunisten** und führte einen deutschen und einen russischen kommunistischen Film vor, die beide bewußt kommunistische Gesinnung verbreiten wollten. Entsprechende **Filme für die katholische Welt** fehlten uns leider.

Seitens der Kommunisten bearbeitete man die katholische Arbeiterschaft **nicht mehr brutal**, sondern von der **psychologischen** Seite. Man erwähnte nicht, daß das Christentum das Abendland kultiviert habe, mache es dagegen für **alle Schäden** der Gegenwart **verantwortlich**. Gegen diese Methoden müßten die Arbeiter etwas **Eigenes** schaffen, was an Propagandakraft dem der Kommunisten gewachsen sei.

*

Berlin, 5. Jan. Der **Ausschuß des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften**, der in **Königswinter** tagte, hat, dem Deutschen zufolge, eine **Entschließung angenommen**, in der es zur Wiederherstellung des Vertrauens als notwendig **bezeichnet** wird, daß über die **Abrüstung eine Verständigung** erfolgt und die **internationalen politischen Schulden gestrichen** werden.

Ferner fordert der Ausschuß **energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit**, unter anderem die Durchführung nationaler und internationaler öffentlicher Arbeiten. Eine große Bedeutung hat in diesem Zusammenhang auch die Frage der **Arbeitszeitverkürzung**. Der Ausschuß fordert, daß durch allgemeine Einführung einer kürzeren Arbeitswoche einem wesentlichen Teil der Arbeitslosen Arbeit und Brot verschafft wird. Diese Arbeitszeitverkürzung müsse international durchgeführt und deshalb Gegenstand eines internationalen Uebereinkommens werden, das eine entsprechende Neu[illegible] von Arbeitslosen verbürge.

Das Ei des Kolumbus.

Humoreske von E. von Adlersfeld-Ballestrem

Als Gustav von Wildbahn, Gutsherr auf Oberdorf, an einem schönen Sommermorgen beim Frühstück nach Eintreffen der Post seiner jungen Frau und deren auf Besuch anwesenden Schwester ankündigte, daß sein Freund Zeustner, Kammerherr des Herzogs von Hohenfels, mit dem er sich zur Zeit auf einer Reise befand, diesen und sich selbst heut zum Gabelfrühstück ansage, verursachte er damit eine kleine Aufregung, die sich bei der Hausfrau in dem Ausruf Luft machte: „Und gestern haben wir die Forellen aufgegessen!“

„Na, wenn's weiter nichts ist“, meinte Wildbahn pomadig. „Wir haben ja noch massenhaft Zeit bis Mittag, — ich werde mit dem Diener gleich zum Fischer in Dingsda reiten, der die Forellen rechtzeitig bringen wird; ich selbst will dann noch beim Förster vorsprechen für den Fall, daß der Herzog einen Rehbock schießen möchte. Ihr habt inzwischen also ein nettes Gabelfrühstück richten und rege damit Dich und die Köchin nicht auf. Unser hoher Gast, den ich ja kenne, ist sehr nett und gemütlich; also nur Mut, Liebste, es wird schon schief gehen.“—

Frau Ilse regte sich aber doch auf, was bei ihrer noch sehr jungen Hausfrauenwürde ganz begreiflich war. Zunächst die Konferenz mit der trefflichen, aber sehr empfindlichen alten Köchin, die sich nicht gern „etwas sagen ließ“. Nachdem diese wichtige Angelegenheit erledigt war, beschloß Frau Ilse in der Angst, der Diener könnte mit den Forellen nicht rechtzeitig zum Decken der Tafel zurückkommen, dieses Geschäft selbst zu besorgen, ließ sich also von ihrer Schwester helfen, das Tischtuch auf den Eßtisch im Speisesaal aufzulegen, und schickte die junge Dame dann fort, Blumen aus dem Garten zu holen. Das übrige wollte sie schon selbst besorgen, denn Porzellan, Gläser und Silberzeug befanden sich leicht erreichbar in den Wandschränken der großen Eingangshalle des schloßartigen Herrenhauses, die dicht neben der Tür des Speisesaales lag. Diese Halle war einer der schönsten Räume; um ihn noch schöner zu gestalten, hatte Frau Ilse den glücklichen Gedanken gehabt, die oberen Füllungen der zahlreich in ihm befindlichen Türen mit den Sinnbildern der Gemächer, zu denen sie Einlaß gewährten, kunstreich zu bemalen. Eine Reihe dieser Türen gehörte auch zu den obenerwähnten Wandschränken, denen Frau Ilse entnahm, was sie zum Decken der Tafel brauchte, dazu das Speisezimmer offenlassend, wie denn auch die große Haustür bei dem warmen Wetter weit geöffnet war.

Während Frau Ilse gerade die Servietten faltete, hörte sie hinter sich ein Geräusch und sich umwendend, sah in der Tür einen Mann, der einen ziemlich schäbigen Reiseanzug trug und einen stark vom Wetter mitgenommenen, grau gewesenen Filzhut grüßend von dem schon gelichteten Kopf zog.

„Ich wollte mir erlauben —“, begann der Fremde, aber Frau Ilse, die in ihrer Lebhaftigkeit selten jemand ausreden ließ, zudem auch über die unerwartete Erscheinung erschrocken war, die ihr eben jetzt noch sehr ungelegen kam, fiel ihm sofort ins Wort: „O, Sie wollen gewiß meinen Mann sprechen? Er ist nicht zu Haus und kommt auch so bald nicht zurück!“ — Damit schlug sie dem Fremdling die Tür vor der Nase zu, bekam aber dabei wieder einen Schrecken bei dem Gedanken: „Herrje! Draußen steht ja die Tür des Silberspindes offen! Der Kerl wird doch nicht gar . . . und nun weiß er auch noch, daß Gustav nicht daheim ist.“

Sie machte die Tür rasch wieder auf. Da stand der Mensch noch und klemmte sich sein Einglas in den Augenwinkel, das ihm von dem freundlichen Empfang herabgefallen war. Stand dazu noch dicht neben dem offenen Silberspind! Was tun? Eine männliche Hilfskraft war zur Zeit nicht erreichbar, die Hausmädchen herbei zu klingeln, hätte auch weiter nichts genützt. Aber Ilse, wendig und rasch von Entschluß, wußte sich zu helfen. „Wenn Sie Zeit und Lust haben, auf meinen Mann zu warten, dann gehen Sie nur dort in sein Arbeitszimmer und setzen Sie sich, bis er zurückkommt“, sagte sie, nach den Türen rechts des Einganges weisend.

„Mit Ihrer gütigen Erlaubnis mache ich gern davon Gebrauch“, erwiderte der Fremde. „Ich bin nämlich . . .“

Ja, ja, das können Sie meinem Mann selbst erzählen“, fiel sie ein. „Ich bin jetzt beschäftigt, da wir Besuch erwarten. Dort die Tür, über der das Ei gemalt ist, treten Sie dort ohne weiteres ein!“

„Das Ei?“ wiederholte der Fremde so verblüfft, daß ihm das Einglas wieder herabfiel. „Ganz recht — ich sehe es. Wenn Sie also gestatten . . .“

Ilse hielt nicht für nötig, ihn darüber aufzuklären, daß sie als Symbol für das Amtszimmer ihres Gatten das Ei des Kolumbus gewählt hatte, welches er dort legen — Verzeihung, das ihm zur Erledigung seiner gutsherrlichen Geschäfte als Beispiel voranleuchten sollte. Neben dieser Tür aber befand sich noch eine andere, über der, gleichfalls von ihrer Hand gemalt, von einem rosa Band getragen, ein goldener Stab als Träger einer weißleuchtenden, riesigen Null schaukelte; und diese ihrer Form wegen wohl für das bewußte Ei ansehend, klinkte der Fremde diese Tür auf, danach eine zweite, dahinterliegende und verschwand in dem Raum, den sie abschloß.

Ilse öffnete schon das rosige Mündchen in der Absicht, dem Fremden zuzurufen, daß das nicht die richtige Tür sei, besann sich rasch eines anderen und wie der Wind durch die Halle laufend, drehte sie kurz entschlossen den außen steckenden Schlüssel der äußeren Tür leise um.

„So, der ist besorgt und aufgehoben, lachte sie vor sich hin. Als sie in den Speisesaal zurückgekehrt war, hatte sie über ihren Hausfrauensorgen ihren Gefangenen glatt vergessen.

Alles klappte denn ausgezeichnet. Die Schwester kam mit den Blumen, der Diener mit den Forellen, der Hausherr vom Förster, und als Gustav Wildbahn eben den Anzug gewechselt, fuhr auch schon ein Wagen vor, dem der Kammerherr des Herzogs allein entstieg, höchst erstaunt, seinen hohen Herrn noch nicht vorzufinden, der sich vor etwa 2 Stunden von ihm getrennt hatte, um allein einen Bekannten zu besuchen, von dessen Landsitz aus er den Weg nach dem nahen Oberdorf zurückzulegen gedachte. Diese Erklärung in der Halle wurde durch ein donnerndes Klopfen an einer der rechts vom Eingang liegenden Türen unterbrochen, was Frau Ilse jäh ihren Gefangenen ins Gedächtnis zurückrief. Unter heftigem Erröten sprudelte sie den Bericht dieser Episode hervor. Der Kammerherr verbiß ein Lächeln, Wildbahn grinste offenkundig, während er zur Tür mit der Null lief, doch als er sie aufgeschlossen und der Eingesperrte mit funkelndem Monokel hinaust rat, schrie der Hausherr entgeistert auf: „Alle Wetter — Seine Hoheit der Herzog!“

Tableau!

Der hohe Gast des Hauses Oberdorf entsprach vollkommen seinem Ruf als liebenswürdiger und gemütlicher Herr, — denn nicht nur, daß er so tat, als ob er eben erst angekommen sei, er bewies auch, daß er Humor hatte, denn als er Abschied nahm, versicherte er seinem immer noch etwas verlegenen Wirt, daß er die Einrichtung des „Amtszimmers“, darin er eine gute Stunde warten durft, vorbildlich gefunden habe. Dann schickte er Frau Ilse auch noch zum Dank für „die reizende Aufnahme“ ein kostbares Armband, an dem eine große, selte Null in Brillanten hing. Aber nur wenige von der Empfängerin Eingeweihte kennen die Bedeutung dieses eigenartigen Schmucks.



Der Radio-Stock.

Ein Berliner Techniker, der auch auf seinen Spaziergängen nicht den Rundfunk missen will, hat sich eine Empfangsanlage in seinen Spazierstock gebaut.

Das neue Jahr fängt schön an

Das Jahr fängt wunderschön an. . . .

Am Neujahrstage gegen vier Uhr nachmittags sitzen Herr Saaz und Frau Saaz bei Kaffee und Streuselkuchen.

Es ist eine friedliche Stimmung und — der Bedeutung des Tages entsprechend — sogar eine Stimmung mit gedankenschwerer Grundlage.

„Wieder hat ein neues Jahr angefangen“, sagt Herr Saaz.

„Was es uns wohl bringen wird?“ fragt Frau Saaz.

„Sicherlich mancherlei Freuden, aber auch noch mancherlei Sorgen.“

„Die Sorgen können wir verringern.“

„Wie denn?“

„Na, indem wir uns immer hübsch vertragen und uns gegenseitig das Leben nicht noch schwerer machen als es ist.“

„Du hast recht, Luise! Und da man sagt, daß der erste Tag des Jahres dem Verlauf des ganzen Jahres ähnelt, so wollen wir uns heute besonders gut vertragen und uns gegenseitig versprechen, uns während des ganzen Jahres nie zu zanken.“

„Ich verspreche es dir, Otto.“

„Ich verspreche es dir, Luise.“

Sie reichen sich die Hände.

„Au!“ sagt Luise. „Drück' doch nicht so kräftig!“

„Ich will dir nur bestätigen, daß ich es ernst meine mit meinem Vorsatz.“

„Deswegen brauchst du doch nicht gleich zu drücken, daß meine Hand wie Feuer brennt!“

„Sei doch nicht so empfindlich!“

„Ich — empfindlich? Ich denke ja gar nicht daran, empfindlich zu sein! Ich brauche mir aber auch nicht jede Brutalität gefallen zu lassen!“

„Brutalität! Du fängst, ja schon wieder mit deinen Uebertreibungen an. Du willst wohl schon wieder hysterisch werden — was?“

„Hysterisch! Haha! Ich möchte wirklich wissen, wer in unserer Ehe hysterisch ist: du oder ich. Du nervöser Zappelphilipp!“

„Luise, halt den Rand!“

„Nun fang' auch noch zu schimpfen an, du alter Dämelack!“

Und so weiter.

Und so weiter.

Das neue Jahr fängt wunderschön an.

Raus

mit der Ware

das ist unsere Parole für unseren sensationellen

Inventur-Verkauf

Beginn Montag, 9. Januar,

8¼ Uhr vormittags.

Diese ganz besondere Gelegenheit bietet sich nur einmal im Jahre.

Zum Verkauf gelangen mehrere hundert elegante

neue

und bessere wenig

getragene

Ulster, Paletots, Anzüge, Smoking-, Frack-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge (auch einzeln) Slipons, Lederjacken, Hosen, Lodenmäntel, Lodenjoppen, usw. für jede, auch ganz dicke Figur, mit einer

Preisermäßigung bis

50%

Wir erwarten Sie in Ihrem eigenen Interesse in unserem Inventur Verkauf, da die Preise derart billig sind, daß alles bisher Dagewesene an Billigkeit weit übertroffen ist. Darum kaufen alle, die für wenig Geld gute Qualitäten kaufen wollen, ab Montag im

Garderobenhaus

Stiebler & Co.

Köln, Hohestr. 148/150 I.

Nähe Wallrafplatz 1 Min v Hauptbhf.


Penaten-Creme bei rauher Haut

In Apoth. u. Drog. -30 -55 1.10

Billig wie nie im Inventur-Verkauf

Stepp-u. Daunendecken

ganz bedeutend im Preis herabgesetzt.

Steppdecken, aus schönem Kunstseiden-Damast. Halbwollfüll. jetzt Mk. 9.75 **8.90**

Steppdecken, aus guter Kunstseide, mit reiner Wollfüllung, 150/200cm, jetzt Mk. 17.50 **12.75**

Steppdecken, aus schwerer, solider Kunstseide, mit leichter Krauswollfüllung, 150/200cm jetzt Mk. 24.75 **19.75**

Steppdecken, aus feinstem Seidensatin, 150/200cm, in Ia weißer Schafwolle, jetzt 29.75 in Krauswolle - - - - Mk. **22.50**

Steppdecken, aus schwerer, solider Kunstseide, mit bester, weißer Schafwollfüllung, 150/200cm jetzt Mk. 28.75 **24.75**

Daunendecken, aus Kunstseide oder bestem Seidensatin, mit reiner Daunenfüllung jetzt Mk. 59.00 45.00 **39.75**

Durchgehend geöffnet

Freie Lieferung nach allen Orten

Teppiche Läufer Dekorationen

Wir haben große Mengen unserer bewährten Spezialhaus-Qualitäten ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Versäumen Sie nicht diese billigste Einkaufsgelegenheit des ganzen Jahres wahrzunehmen. Beginn Montag früh.

Haar-Brüssel-Teppiche, solide Strapazier-Qualitäten, teils erste Markenfabrikate in allen Größen

ca. 200/300cm	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Mk.	19.75	27.75	39.75

Smyrna-Velours-Teppiche, bekannte Markenfabrikate, reine Wolle, seit Jahrzehnten bewährte Qualitäten, in allen Größen

ca. 200/300cm	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Mk.	36.-	49.50	69.-

Woll-Velours-Teppiche, der elegante Teppich für Herren- und Speisezimmer, persisch und modern gemustert, in allen Größen

ca. 200/300cm	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Mk.	36.-	56.-	75.-

Smyrna-Teppiche, erste rheinische Markenfabrikate, vollständig durch und durchgewebt, Edelerzeugnisse der deutschen Teppichindustrie, in allen Größen

ca. 200/320cm	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Mk.	85.-	98.-	120.-

Mehrere 1000 Meter Läufer,

Preise für ca. 70cm Breite

Große Auswahl in allen andern Breiten

Kokos-Läufer, in allen Breiten bis 200cm vorrätig - - - -Meter jetzt 2.60 2.40 1.95 **1.35**

Haargarn-Läufer, in schönen Streifen u. soliden Qualitäten, Meter jetzt 2.95 2.30 1.85 **1.45**

Haargarn - Jacquard - Läufer, in herrlichen Mustern, reines Haargarn, Meter jetzt 4.75 3.90 2.95 **2.65**

Velours-Läufer, in reiner Wolle, persisch u. mod. gemust. Meter jetzt 8.50 7.90 6.90 **4.90**

Verbinder, in riesiger Auswahl, in allen erdenklichen Ausführungen und Größen

ca. 90/180cm	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Mk.	8.50	14.90	18.90

Ein Posten Faltenstores

auf solidem Marquisette mit br. Klöppel-Einsätzen u. br. Spitzenfransen-Abschlüssen

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Meter	1.50	1.95	2.95 Mk.

Ein Posten Faltenstores

in herrlichen Ausführungen mit reichen Durchsätzen, Stickereien, teils Handklöppel u. sol. Fransenabschlüssen

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Meter	3.90	4.75	5.60 Mk.

Einzelstores, Modell-Dekorationen und Bettdecken jetzt fast zum halben Preis.

Ein Posten Jacquard-Ripse

Kunstseide in vielen Farben und Mustern, 120cm br.

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Meter	0.90	1.75	2.25 Mk.

Ein Posten Kettdrucks

die beliebten Dekorationsstoffe mit der fabelhaften Lichtwirkung, 120cm breit

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Meter	1.80	2.45	3.50 Mk.

Ein Posten Couch- und Möbelstoffe

in vielen Stoffarten, 130cm breit

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt Meter	1.95	2.95	4.40 Mk.

Diwandecken, schweres Gobelingewebe, mit handgeknüpften Fransen, moderne und Persermuster

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt	5.90	7.75	9.50

Filet-Tischdecken mit k.-seiden handgeknüpften Fransen, mit reicher Handstopfarbeit

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt	5.75	8.75	12.75

DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Herbrand & Co.

KÖLN-EIGELSTEIN 29/31

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. Januar.

Das Zentrum stellt sich zur Stadtratswahl.

! Es ist schon bald an der Tagesordnung Aufrufe zu politischen Wahlversammlungen zu lesen. Um so erfreulicher der Besuch der gestrigen Zentrumsversammlung im Josephshause. Und doch eigentlich ganz natürlich: **der bewährte Zentrumsturm steht eben fest und die Anhänger der Partei kennen ihre Pflicht.** Zweifellos ist das den Radikalen ein Dorn im Auge. Sie möchten so gerne den festen Zentrumsblock im Stadtrat etwas kleiner sehen. Darum schickten sie gestern ihre Abgesandten, die reden wollten. Sogar aus Köln hatte man sich Hilfe geholt. Man wollte nicht verstehen, daß es sich um keine öffentliche Versammlung handelte und das Zentrum keinen Bedarf an radikalen „Aufklärungs"-Reden hat. Unter wüstem Geschimpfe zog man „würdevoll" und „vornehm" ab. — Zwei Namen von Klang waren es, die die Zentrumsleute zahlreich angelockt hatten. Welcher Wahlfreund kennt nicht den unverwüstlichen Stadtverordneten **Schaeven** (Köln). Seine Rede ist Sinn, Verstand, Schlagkraft. — Man erwartet, daß es langsam aufwärts geht und eine Besserung wäre wohl auch schon in etwa zu spüren, wenn nicht der böse Winter dazwischen gekommen wäre. (Zwischenruf: 13 Jahre habt ihr versprochen.) **Wer** hat versprochen? Das ist ja gerade unser Vorzug, das ist ja, was uns auszeichnet und heute mit Stolz erfüllt. **Hat ein Zentrumsmann Besserung versprochen,** etwa Heinrich Brüning? Wie böse ist es der S.P.D. bekommen, daß sie ihren Anhängern immer wieder das Zukunftsland verheißen hat. Und könnte es nicht heute noch viel schlimmer sein, wenn es nicht auch Leute gegeben hätte, die **nicht geredet,** sondern **gearbeitet** haben. 1932 war das Jahr einer unblutigen Revolution mit Stimmzetteln. Wäre das nicht gewesen, wäre vielleicht die Bombe geplatzt. Man sagt 6 Millionen Kommunisten seien eine Gefahr für Wirtschaft, Kultur und Politik. Man bedenke: 5½ Millionen Arbeitslose mit all ihren Angehörigen, überall Not und Elend — und nur 6 Millionen Kommunisten? — — Wie kann es dem Volke besser gehen, wenn sich die Parteien dauernd befehden. Es geht nicht wie man **will,** sondern wie man **muß.** Mit Versprechungen ist auf keinen Fall etwas zu erreichen. Am Wahltage gehen wir **alle** zur Urne. Bei uns gibt es am 15. Januar **nichts wichtigeres** als unser **bewährtes Zentrum in den Brühler Stadtrat zu wählen.** Es lebe die Zentrumspartei! — Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir über Herrn Schaeven noch ein Wort des Lobes sagen. Als würdige Vertreterin der Frauenwelt sprach die hier auch nicht mehr fremde Gattin des Reichstagsabgordneten **Joos.** Auch hier waren es flammende Worte. Gründliche Abfuhr bereitete die Rednerin den Radikalen von rechts und links. — Viele Frauen glauben immer noch, die Politik sei nichts für sie, aber die Politik zwingt die Frauen sich damit zu beschäftigen. Wir wehren uns gegen den Radikalismus von dem doch niemals unsere Rettung kommen kann. Wir rufen alle auf zur Besonnenheit. Wir sind mit Stolz eine wahre, echte **Volkspartei,** die **alle Stände** vereinigt. **Wir** folgen der Fahne für **Wahrheit, Freiheit und Recht!** — Auch nach diesen Worten spendeten die Zuhörer, die sichtlich gefesselt allen Ausführungen folgten, reichen und verdienten Beifall. — Nach dieser Kundgebung zu urteilen dürfte das Interesse von rechts und links an einer Abnahme des Zentrums im Stadtrat höchst überflüssige Liebesmüh sein. Der Vorsitzende **Kley** wird mit seinem Schlußwort Recht behalten: Das Zentrum wankt und weicht nicht. Wir kennen unsere heilige Pflicht. Am 15. Januar werden wir alle sie erfüllen zum Wohle unserer vergrößerten Vaterstadt. — by —

*

Am Nachmittage hatten beide Redner schon in ebenfalls zahlreich besuchten Versammlungen in Pingsdorf und Badorf gesprochen.

Die wohlberechtigte Sorge wegen der beabsichtigten Stillegung der Grube Berggeist

Am letztverflossenen Donnerstag hatte der Betriebsrat der Grube Berggeist in wohlberechtigter Sorge um die bereits angeordnete Stillegung des Abraumbetriebes der Grube zum 15. Jan. und die weiterhin beim Regierungspräsidenten für Ende März d. J. beantragte Genehmigung zur Einstellung der jetzt noch in Gang befindlichen Gruben- und Fabrikbetriebe eine Versammlung im städtischen Rathaussitzungssaale anberaumt, an welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Freericks außer dem Einberufer eine Anzahl Mitglieder der Arbeiter-Gewerkschaften, Vertreter der durch die Stillegung betroffenen Gemeinden sowie der Kreise Köln-Land, Bonn und Euskirchen teilnahmen, um in gemeinsamer Besprechung über die Möglichkeit und Durchführung von Maßnahmen zu beraten, die die Stillegung der Betriebe verhindern oder aber wenigstens doch hinausschieben sollen. Es war die übereinstimmende Ansicht aller Anwesenden, daß eine Stillegung wiederum eine recht erhebliche Zahl Arbeitnehmer für sogar dauernd erwerbslos mache, deren wirtschaftliche Lage trostlos gestalte und auch die öffentlichen Lasten ständig steigern würden, obschon anderseits die Grubenfelder Kohlenvorräte für noch längere Jahre bergen, so daß in absehbarer Zeit keine berechtigten Gründe für die Schließung der Betriebe anerkannt werden könnten. Man hielt es deshalb für zweckmäßig, einen Ausschuß aus den Kreisen der Interessenten zu bilden, der die Angelegenheit dem zur Entscheidung über die Stillegung zuständigen Regierungspräsidenten in Köln unterbreiten soll. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Regierungspräsident im Wege von Verhandlungen mit der Grubenverwaltung seinen Einfluß wirksam dahin geltend machen kann, daß die Stillegung unterbleiben und dadurch immer größere Not der betroffenen zahlreichen Arbeitnehmer vermieden wird.

Reichswinterhilfe

Verbilligung von Lebensmitteln und Brennstoff für die hilfsbedürftige Bevölkerung (Stadt Brühl).

In den nächsten Tagen werden Verbilligungsscheine für Lebensmittel bezw. Brennstoff ausgegeben werden, auf die die genannten Waren 30 Pfennig unter dem Tagespreis in den Geschäften entnommen werden können, die durch Aushang kenntlich gemacht sind. Die Verkaufsstellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abschnitte der Gutscheine durch Aufdruck des Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums zu entwerten und **spätestens** bis zum Ablieferungstermin dem Kreiswohlfahrtsamt in Köln zur Einlösung einzureichen sind. Mit Verlängerung der Einlösungsdauer und Einlösung nachträglich abgelieferter Abschnitte kann **nicht** gerechnet werden. — Die Scheine werden demnächst für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung vom **Arbeitsamt Brühl,** für alle von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen vom **Wohlfahrtsamt Brühl** (Markt bezw. Klemens-Auguststraße) ausgegeben. Die Verbilligungsscheine für Fleisch und andere Lebensmittel können diesmal auch die Alleinstehenden erhalten, während Brennstoffscheine nur für diejenigen bestimmt sind, die Familienzuschläge vom Arbeitsamt erhalten oder die einen eigenen Haushalt führen. Empfänger von Zusatzrente nach dem RVG. erhalten die Scheine, soweit sie ausschließlich auf Rente und Zusatzrente nach dem RVG. angewiesen sind.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können wie bisher an der Verbilligung nicht teilnehmen. — Hauptunterstützungsempfänger mit 3 und mehr Kindern, von denen wenigstens 2 über 16 Jahre alt sind, können 2 Scheine erhalten, wenn alle im gemeinsamen Haushalt leben. Zusatzrentenempfänger, die **Kriegsbeschädigte** sind, können 2 Scheine erhalten, wenn wenigstens 2 über 16 Jahre alte Kinder im Haushalt sind. Auf einen Lebensmittel-Verbilligungsschein, der 4 Abschnitte enthält, werden im Monat 4 Pfund verbilligte Lebensmittel abgegeben, auf einen Brennstoffschein 2 Zentner Brennstoff. Die Scheine werden im **Januar, Februar** und **März** ausgegeben. Auf die Scheine wird im wesentlichen verbilligtes **Frischfleisch oder frische Wurst** abgegeben; je einmal im Monat jedoch anstelle eines Pfundes frischen Fleisches wahlweise: 1 Pfd. Schweineschmalz oder mindestens 2 Pfd. frischer Seefisch oder ein Roggenbrot von mind. 2½ Pfund. Kinderreiche Familien (mit 4 und mehr Kindern) können auf den zweiten Schein anstelle je eines Pfundes Fleisches usw. wahlweise 1½ Liter frischer Milch beziehen. Die Abschnitte sind mit entsprechendem Aufdruck versehen.

*

Die Geschäfte, die die Verbilligungsscheine in Zahlung nehmen, werden auf folgendes besonders aufmerksam gemacht:

Die entwerteten Abschnitte sind, in Reihen zu je 10 Stück auf Bogen aufgeklebt, bis **spätestens zum 9. Februar** dem Bezirksfürsorgeverband Landkreis Köln, Wohlfahrtsamt, Köln, St. Apernstraße 21, zur Einlösung einzusenden. Später abgelieferte Abschnitte können nicht mehr bezahlt werden. Es handelt sich hier um die Scheine für Januar; sie werden in den nächsten Tagen an die Hilfsbedürftigen ausgegeben.

(!) **Der Eifelverein** ladet seine Mitglieder zur 12. Jahreshauptversammlung, am Freitag, dem 13. Jan., 20 Uhr, bei Rösch ein. Vereins- und Kassenbericht, die Neuwahl des Vorstandes und Festsetzung des Beitrages für 1933 sind die wichtigsten Punkte der Tagesordnung. Nach Erledigung der Tagesordnung ist noch gemütliche Nachsitzung, u. a. Vorführung von Lichtbildern. Zu dieser wichtigen Versammlung bittet der Vorstand um pünktlichen und regen Besuch.

:: **Die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde** veranstaltet ihre nächste Aufführung am Sonntag, 22. Januar, nachmittags 15½ Uhr, im Kölner Opernhaus. Zur Wiedergabe gelangt die Romantische Zauberoper „**Undine**" von Lortzing. Der Kartenvorverkauf zum Besuch dieses beliebten Werkes hat bereits begonnen und dauert bis zum 19. Januar. — Außerhalb der Reihe der Fremdenvorstellungen können die Mitglieder folgende große Wagner-Opern mit Eintauschscheinen besuchen, obgleich für diese Preise E angesetzt sind: Dienstag, 17. Jan., 18 Uhr, **Tristan und Isolde;** Sonntag, 29. Jan., 17½ Uhr. **Die Meistersinger von Nürnberg;** dann **Der Ring des Nibelungen:** 28. Jan., 20 Uhr **Rheingold,** 31. Jan., 18 Uhr **Walküre,** 2. Febr., 17½ Uhr **Siegfried,** 5. Febr., 18 Uhr **Götterdämmerung.** Die Anfangszeiten sind so gelegt, daß die Vorstellungen spätestens 22½ Uhr zu Ende sind, so daß genügend Gelegenheit zur Heimfahrt gegeben ist. Der Bestellung, in der die Nummer der Ausweiskarte anzugeben ist, muß eine postfreie Antwortkarte beigefügt werden, auf der die Kasse mitteilt, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte. Beim Abholen der Karten ist Antwortkarte, Mitglied-Ausweis und Eintauschschein erforderlich.

!! **Der Pionierverein** veranstaltet heute abend abend 8½ Uhr bei Rösch einen Vortragsabend, bei dem Architekt Nocken über „Neue Rheinbrücken" spricht. Interessenten willkommen.

!!! **Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft** hat vom 9. bis 15. Januar die Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt, Dr. Piners.

Zentrumsversammlung

Brühl-Bochem.

Aus Anlaß der bevorstehenden Stadtratswahl findet am Sonntag, dem 8. Januar, abends 7½ Uhr, im Lokale von Joh. Schmitz eine Versammlung statt, zu der alle Parteimitglieder und Zentrumswähler dringend eingeladen sind. U. a. wird der Vorsitzende der Kölner Zentrumspartei Dr. Reuter, über „Kommunalpolitische Ziele des Zentrums" sprechen. Da zum ersten Male auch eine Anzahl Windthorstbündler von auswärts ihr Erscheinen zugesagt haben, dürfte dies unserer hiesigen Zentrumsjugend ein besonderer Ansporn sein, auch ihrerseits an der wichtigen Versammlung teilzunehmen.

Brühl-Schwadorf.

ich **Wahlversammlung des Zentrums.** Die Zentrumspartei des Stadtteils Schwadorf lädt ihre ..tglieder, sowie die Freunde der Partei namentlich die Jungwähler zu einer Versammlung am Sonntag, dem 8. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Lokale Giesen ein. Bei der bedauerlichen Zersplitterung, die sich bei der kommenden Stadtratswahl zeigt, ist es für den Ortsteil Schwadorf eine zwingende Notwendigkeit, **geschlossen für eine Liste** einzutreten. Das kann nach Lage der Sache nur die **Zentrumsliste** sein, die bei allen bisherigen Wahlen drei Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte. Das wird der Redner des Abends allen Teilnehmern nachdrücklichst klarzumachen versuchen. Nach der Versammlung sollen organisatorische Angelegenheiten der Ortsgruppe besprochen werden.

Brühl-Heide.

=:= **Die Schützen-Gesellschaft „Hubertus"** veranstaltet am Sonntag, dem 8. Januar, abends 7.11 Uhr im Saale Lichtenberg eine große karnevalistische Glanzsitzung, in der nur erste, auswärtige Kräfte auftreten. Siehe Anzeige.

Aus dem Amte Wesseling.

! **Berzdorf: Ein großes Pech** hatte am Donnerstag Nachmittag ein Arbeitsloser von hier. Er war allein zu Hause und in seiner Langeweile kam er auf den Gedanken, seine Sonntagshose für Dreikönigen fein säuberlich aufzubügeln. Er brachte die Sache mit einem elektrischen Bügeleisen auch fein säuberlich zustande und ließ, um die Bügelfalte auch recht haltbar zu machen, das Eisen auf dem unteren Rande stehen. Als er dann für kurze Zeit sich in den Hof begab, fand er bei der Rückkehr, daß das nicht ausgeschaltete Eisen bereits ein großes Loch in die Hose gebrannt hatte.

=:= **Wesseling: Neues Ortsstatut für die Amtsvertretung.** In Ermangelung einer Amtsvertretung im Amt Wesseling hat auf Grund des Paragraphen 31 Abs. 3 des Zuständigkeitsgesetzes der Kreisausschuß des Landkreises Köln in Ausführung des Paragraphen 11 der Rhein. Landgemeindeordnung eine neue Ortssatzung beschlossen, durch welche die Zahl der zu wählenden Amtsvertreter auf neun festgesetzt wird. Gleichzeitig hat er die Ortssatzung auch selbst bestätigt. Entgegenstehende ältere ortsstatutarische Bestimmungen werden durch die neue Ortssatzung aufgehoben. Ein Termin für die Wahlen zur Amtsvertretung ist noch nicht festgesetzt.

)!(**Wesseling: Wenig Leben auf dem Rhein.** Die Krananlagen auf dem Rheinwerft stehen teilweise still, bedingt durch den außergewöhnlich niedrigen Wasserstand des Rheines, weshalb die Schiffe größtenteils nicht voll ausgelastet werden können. Auch der vielfach auftretende dichte Nebel auf dem Rhein behindert die Schiffahrt merklich.

Aus dem Amte Hürth.

Das Amt Hürth zählt 24 313 Einwohner

)(**Hermülheim:** Das endgültige Ergebnis der Personenstandaufnahme am 10. Oktober liegt jetzt vor, danach hat das Amt Hürth 24 313 Einwohner gegenüber 24 037 im Vorjahr, mithin ist eine Zunahme von 276 Personen zu verzeichnen. Von der Gesamtzahl sind 12 309 männlichen und 12 004 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden beträgt: Hürth 9153 (im Vorjahre 9 115), Berrenrath 2099 (2072), Fischenich 3408 (3365), Gleuel 4694 (4610), Hermülheim 2266 (2252), Kendenich 2693 (2623). Mithin sind alle Gemeinden an der Erhöhung der Einwohnerzahl beteiligt.

Unser 1. großer Möbel-Inventur-Verkauf

beginnt am Montag 8.30 Uhr.

Wir haben die Preise uns. hervorragenden

Schlafzimmer (pol. eichen jetzt ab 390.-) „ „ 275.-)

Speisezimmer (nußb. „ „ 435.-) eichen „ „ 390.-)

Herrenzimmer (außb. „ „ 425.-) eichen „ „ 385.-)

Wohnzimmer (nußb. „ „ 250.-)

Küchen (natur und elfenbein ab 145.-)

rücksichtslos gesenkt und zum Teil halbiert

Ähnliche Preise für

Qualitätsmöbel

hat Köln noch nicht erlebt.

Möbelhaus

Blum u. Schloss

Köln, Hohenzollernring 62-64

Kostenlose Lagerung bis zur Abnahme.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 8. Januar. 1. Sonntag nach Erscheinung. Fest der hl Familie.

St. Margareta, Brühl. Sonntag hl. Messen 6, 7 Uhr (gem. hl. Kommunion der Männer und Jungmänner) 8 Uhr (gem. hl. Kommunion der St. Franziskus-Schule), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen, 8 Uhr der älteren Schulmädchen.

Klosterkirche. Keine hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr Andacht der Marian. Bruderschaft, darnach Vierteljahrsversammlung.

St. Pantaleon, Brühl-Pingsdorf. 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner und Jünglinge. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulknaben. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie mit Weihe an die hl. Familie.

St. Pantaleon, Brühl-Badorf. Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Gesellen und Jünglinge. ½10 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

St. Matthäus, Brühl-Bochem. Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse. 14.30 Uhr Weihnachtsandacht. — Dienstag Probe des Kirchenchors. — Freitag 16—18 Uhr Bücherausgabe im Pfarrhaus. — Donnerstag 7.30 Uhr Heimabend der Jungfrauen über 17 J.

St. Servatius, Brühl-Kierberg. Sonntag 7 Uhr Frühmesse. (Gemeinschaftliche heilige Kommunion der Jünglinge). 9 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie und Weihe an die hl. Familie. — Nächsten Sonntag gemeinschaftliche heilige Kommunion der Jungfrauen.

Maria Hilf, Brühl-Heide. Sonntag 6.45 Uhr hl. Messe. 8.45 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Krippenandacht. — Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um 6.15 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Marianischen Jungfrauenkongregation und der Jungfrauen des Rektorates. Am Freitag vorher findet um 8 Uhr in der Kirche ein religiöser Vortrag für dieselben statt.

St. Mariä-Schmerzen, Berzdorf. Sonntag 7 Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Jünglinge). — 9.30 Uhr Weihnachts-Singmesse. 2 Uhr Christenlehre und Bruderschaftsandacht von der hl. Familie. Darauf Standesvortrag für die Jünglinge.

Kathol. Vereinskalender

Cäzilienchor Brühl: Für die voriger Woche ausgefallene Probe ist für Männerchor Sonntagmorgen 10 Uhr Sonderprobe im Vereinssaale Rösch; Donnerstag abend 8 Uhr dort Hauptversammlung mit Vorstandswahl. — Im Josephshause ist für Sopran und Alt am Donnerstagabend 8 Uhr Sonderprobe für das Kyrie der neuen Messe von Böß. Alle Mitglieder sind gebeten, schon in der ersten Probe zu erscheinen.

Katholischer Jungmännerverein Brühl: Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion 11 Uhr wichtige Obmänner-Sitzung. Von 3 bis 8 Uhr ist das Heim zum Lesen und Schach geöffnet. Montag Jungmännerabend. Dienstag Heimabend und Schach. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen. 7 Uhr Jungführer-Besprechung in Kendenich, zu dem wir alle Jungführer dringend einladen.

Kathol. Gesellenverein Brühl: Sonntag 7 Uhr, Monatskommunion. Um 5 Uhr Vorstandssitzung (Nähschule). Unsere Monatsversammlung ist auf den 15. Januar verlegt worden. Montag Theaterprobe 3. Aufzug. Dienstag Vortrag: Die Grundlehren des Sozialismus (Senior Ernst Jessing, Köln-Mülheim.) Mittwoch Theaterprobe 1. und 2. Aufzug. 8 Uhr Vortrag für die Neumitglieder. Donnerstag tagt im Heim der Windthorstbund. In der Karlshalle Turnen.

Marienchor Badorf: Dienstag den 10 Jan., ist des Abends um 8 Uhr Probe in der Kapelle.

Jungfrauenkongregation Badorf: Am Donnerstag, dem 12. Jan., ist um 8 Uhr Gruppenabend in der Kapelle.

Jünglingsverein Badorf: Mitwoch den 11. Jan., ist des Abends um 8 Uhr Versammlung in der Kapelle.

Gesellenverein Badorf: Am Freitag, 13. Jan., ist des Abends um ½9 Uhr Versammlung bei Schäfer.

Katholischer Jungmännerverein und Jungschar Kierberg: Morgen Sonntag, morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion. Vollzählige Teilnahme ist Ehrensache.

Der katholische Arbeiterverein Kierberg macht schon jetzt auf die Generalversammlung am Sonntag, dem 15. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinszimmer des Pfarrhauses in Kierberg aufmerksam.

Sterbe-Unterstützungskasse Kierberg: Morgen, Sonntag hält die Sterbe-Unterstützungskasse Kierberg in der katholischen Schule in Heide ihre Jahresversammlung ab, und zwar morgens um 10.30 Uhr. Alle Mitglieder sind hiermit zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen.

Kirchenchor Cäcilia Heide: Morgen nach dem Amte Choralprobe bei Lichtenberg. Montag 7 Uhr Herrenprobe in der Kirche. Mittwoch 7.30 Uhr Damenprobe. Samstag 6 Uhr Herrenprobe, 7.30 Uhr Gesamtprobe.

Kathol. Jünglingsverein Heide: Entgegen der Meldung in der Kirchenzeitung findet der Heimabend des Jünglingsvereins am Dienstagabend 8 Uhr doch statt. Donnerstagabend Turnen.

Werk der hl. Kindheit Berzdorf: Sonntag, den 15. Januar, ist Vereinsfest.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein Berzdorf: Morgen Sonntag Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion; nachmittags Versammlung mit Standesvortrag; abends 5.30 Uhr Heimversammlung mit Lichtbildervortrag. — Dienstag, 10. Jan., nimmt die Jungmännerabteilung teil an der Versammlung des Arbeitervereins Donnerstag 7.30 Uhr ist Heimatabend der Jungenschaft.

Kathol. Arbeiterverein: Dienstag, den 10. Jan., ist Versammlung mit Vortrag: „Nie mehr Krieg!" mit Lichtbildern. Anfang 8 Uhr.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 8. Januar (1. nach Epiphanias.)
Kollekte für die Diaspora- und Mischehenpflege in der Rheinprovinz.

Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen.

Wer inseriert wird nicht vergessen

Filmschau.

„Ich will nicht wissen, wer du bist" ist ein echter Film mit hübschen Melodien. Kein Wunder, wenn der rasch beliebt gewordene Gustav Fröhlich mitwirkt. Seine liebenswürdige Art zu spielen, gefällt immer wieder aufs neue. Würdige Partnerin ist ihm die hübsche Liane Haid. Beide machen die Filmoperette sehenswert. — Dazu ein Afrikafilm, der sehr interessant gedreht ist. Wilde Tiere, die Schrecken der Wildnis und Urwälder, sprechen ihre eigene Sprache. **Der Herr der Wildnis** wird seinem Publikum ebenfalls gefallen.

Sport

Handball. Brühler Turn-Verein 1879 e. V. Morgen Sonntag werden, nach längerer Pause, die Meisterschaftsspiele wieder fortgesetzt. Die Turnerinnen empfangen die 2. Ti. des K. T. V. 43 und spielen in folgender Aufstellung: Schmidt, Kohlenbach, Kuhlen I, Kuhlen II, Kessenich, Mildenberger, Leininger, Pirig, Spangenberg, Knack, Zimmer. Anwurf 11 Uhr im Stadion. Vorher, um 10 Uhr, spielt die Tu. Reserve gegen T. V. Riehl 1. Die Aufstellung ist wie folgt: Kuhlen; Meffert, Merkt; Köhler I,, Heller, Blon; Kläsges, Regh, Walter, Stier, Rieß. Ersatz: Severin.

*

F. C. Viktoria, Gruhlwerk. Morgen, Sonntag, stehen sich zu einem Gesellschaftsspiele auf dem Platze von Gruhlwerk folgende Mannschaften gegenüber. Um 13 Uhr spielt die Lehrmannschaft gegen die 1. Mannschaft von S. V. Glessen. Anschließend 14.30 Uhr Hauptkampf: Gruhlwerk 1. gegen die Reserve von Blauweiß Lindenthal in verstärkter Aufstellung. Hier wird der Tabellenführer Gruhlwerk auf eine harte Probe gestellt.

*

Sportfreunde Pingsdorf. Morgen fährt die 1. und 2. Mannschaft der Sportfreunde Pingsdorf zum Freundschaftsspiel nach Köln-Roggendorf. Abfahrt 12 Uhr mit Auto vom Vereinslokal. Es spielen: Advena J., Nolte H., Meyer J., Meyer A., Pinzenbach P., Schmitz H., Seymanski 1 und 2 Rosowski J. Merten Th., Axeler J. Ersatz Liven M. Aufstellung der 2. Mannschaft: Merten Ph., Meyer H., Lauterbach W., Mundorf H., Liwen M. P. Plota H., Brand'l A., Schneider M., Grandrath J., Rosowski A. Ersatz Nolte W.

Unsere Kost im Januar

Im kalten Januar braucht der Körper Fett. Wir werden also öfter Schweinefleisch auf den Tisch bringen, und zwar in allen seinen Formen, als Kochfleisch mit Kraut, Kartoffeln usw., als fetten Schweinebraten, in Form von fettem Schinken, Rauchfleisch und Pökelfleisch. Rauchfleisch schmeckt in kleinen Mengen in Erbsensuppe, zu Erbsbrei, Linsen, kleingeschnitten zu Makkaroni sehr herzhaft. Im letzteren Falle haben wir für den anderen Tag noch die Brühe zu Linsen. Es kommt nicht auf die Menge, sondern überhaupt auf das Vorhandensein dieser wärmeerzeugenden Nahrungsmittel an.

Vom Wild erhalten wir alle die billigen Teile jetzt in tadelloser Beschaffenheit. Rehragout beispielsweise stellt sich erheblich billiger als Rindfleisch, so daß von Verschwendung keine Rede sein kann. Ergänzung durch Obst und Gemüse bleibt natürlich immer oberster Grundsatz. Ist aus Obst zu teuer, so haben wir in den Wurzelgemüsen, wie rote Rüben und Sellerie, wertvollen Nachtisch. Und das anhängliche Rapünzchen verläßt uns auch im Winter nicht. Dem Kartoffelsalat gibt es die Ahnung wiederkehrenden Frühlings. Fische bringt man jetzt auch dort auf den Tisch, wo man ihn im Sommer nicht mag.

Wer Obst konserviert hat, beginnt im Januar mit der vorsichtigen Verwendung, zunächst vielleicht nur an Sonn- und Feiertagen. Für warme Suppen ist dieser Monat besonders geeignet, wenn die Kinder durchfroren nach Hause kommen, kann es nichts Besseres geben. Aber nicht nur die üblichen Mehl-, Milch- und Eiersuppen sollen erscheinen sondern auch Obstsuppen. An heißen Getränken wird natürlich alles ausprobiert, was sich denken läßt.

Meine
Winterhilfe
Trotz der billigen Preise gebe ich auf alle Waren ab Montag
20% RABATT!
welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird

Sparsame Hausfrauen decken ihren Bedarf in Strümpfen, Wollwaren, Trikotagen nur hier.

Der billige Laden! Brühl, Uhlstr. 40
(Inh. S. Heymann)



Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfter versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im 53. Jahre eines arbeitsreichen Lebens mein geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Herr Jean Derigs

In tiefer Trauer:

Magdalene Derigs geb. Fischer,
Käthe Deußen geb. Derigs,
Hans Derigs,
Karl Derigs,
Heinz Deußen,
und zwei Enkelkinder,
sowie die übrigen Anverwandten.

Brühl Bez. Köln, Köln-Lindenthal, Köln-Ehrenfeld, Köln-Nippes, Hamburg, den 7. Januar 1933.
Mühlenstr. 1

Die feierlichen Exequien werden Dienstag, den 10. Januar vorm. 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten; Daran anschließend findet die Beerdigung vom Sterbehause Mühlenstraße 1 aus zum alten Friedhofe statt.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Einladung nicht erhalten, so bitten diese als solche zu betrachten.

Montag, den 9. Januar, beginnt mein
Inventur-Verkauf
„So billig wie nie zuvor"
Diesmal auch
Haus- und Küchengeräte
Oefen — Metallwaren
Seit Jahren eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von
Glas und Porzellan
Tafel- und Kaffeeservicen
J. van NORDEN
BREITESTRASSE 48/50
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

TELEFUNKEN
Geräte kauf Sie am besten im Spezialhaus
Wochenraten ab RM 2.50
Radio-Klinik P. Breuer
Köln, Pantaleonswall 77, a. d. Weyerstr.

In allen Zweigen des Haushalts
erfahrenes Mädchen
durchaus tüchtig, u. zuverl. **sucht Wirkungskreis** in nur besserem Hause.
Ang. u. A 3113 a. d. Gesch.

Inserieren führt zum Erfolg!

Möbel
von altangesehener Möbelfachfirma auf
Ziel.
30 Jahre schriftl. Garantie. Angenehme Bedingung Angeb. u. M K 2081 an die Gesch.

Herren-, Arbeiter- und Knabenkonfektion
postenweise weit **unter Preis** zu verkaufen.
Köln Albertusstraße 5.

2 Zimmer
abgeschlossen und andere Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten.
Daselbst möbl. Zimmer zu vermieten.
Donnerbach 36



Geschäfts-Eröffnung
Eröffne mit dem heutigen Tage in
Vochem, Hauptstraße 41
eine
Ochsen- u. Schweinemetzgerei
Es wird mein Bestreben sein, durch Verkauf von prima Ware und reelle Bedienung zu den billigsten Tagespreisen der werten Kundschaft gerecht zu werden. — Empfehle prima
Ochsenfleisch zu 55-65 Pfg.
Schweinefleisch v. 75 Pfg. an
Kotelett . . . . . 75 Pfg.
bestes Kalbfleisch von 65 Pfg. an
Empfehle gleichzeitig meine besten Wurstwaren.
E. Hagebock,
vormals H. Meindorf.

SIE beleben Ihr Geschäft
wenn Sie zu Ihren Ankündigungen die in allen Schichten der Bevölkerung allgemein verbreitete
Brühler Zeitung
benutzen.

Inventur-Verkauf

Damen-Strümpfe

Künstl. Waschseide jetzt Paar **68 ₰**

Waschseide mit Flor platiert jetzt Paar **98 ₰**

Wolle mit künstl. Seide jetzt Paar **1.28**

1933

Beginn **Montag** den **9. Januar**

Das große Ereignis im

neuen Jahre

Qualitätswaren

Trikotagen • Handschuhe

Strümpfwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Außerdem auf alle regulären Artikel

10% Rabatt

Johanna u. Henny Kappel

Brühl, Uhlstraße 44 :: Fernruf 2029

Zwangsversteigerung.

Am 17. Januar 1933, 9 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — nachbezeichnete Grundstücke versteigert werden:

Gemarkung Brühl, Bonnstraße Hs. Nr. 9 a
Flur M Parzellen Nr.
2454/652, groß 1 a 78 qm, } bebauter Hofraum mit
3938/652, groß 1 a 82 qm, } Werkstätte,
Gebäudesteuernutzungswert 300 Mark.

Amtsgericht Brühl, (Bez. Köln).

Zwangsversteigerung.

Am 17. Januar 1933, 9.30 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Sitzungssaal, nachbezeichnete Grundstücke versteigert werden:

Gemarkung Brühl, Mühlenstraße Hs .Nr. 82,
Flur M Parzellen Nr.

2737—102, groß 1 a 61 qm,
2738—0.102, „ 25 qm,
2739—1 „ 03 qm,
} Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Hausgarten, Gebäudesteuernutzungswert 1080 Mk,

4093—103, Hofraum, groß 1 a 09 qm,
4095—103, Hofraum mit Schuppen, groß 1 a 56 qm,
Gebäudesteuernutzungswert 12 Mark.

Amtsgericht Brühl (Bez. Köln).



Verbilligtes Hühner-Futter

in Ia Körner-Qualität

liefert:

„Latz" Geflügelfutter Hundekuchen -Fabrik Euskirchen Rhl.

Anfordert umgehend Bezugsscheine und Preise.

Vortrag in Brühl. Nur Dienstag, 10. Januar 1933 abds. 8½ Uhr, spricht im Belvederesaal die durch ihre vielen Erfolge bekannte u. beliebte

Eintritt frei! Jugendliche kein Zutritt!

Referentin Frau Dir. Olga Wiersch über:

Selbstheilkunde in 1 Stunde

Ist jede Krankheit heilbar?!

Das große Geheimnis der Auffrischung aller Lebenskräfte. In kurzer Zeit nicht mehr nervös! Für jeden Menschen leicht verständlich, werden **ganz neue**, einfache, rein natürliche **Wege** zur Gesundheit gezeigt, zu glücklichem Wohlbefinden und ruhigen, leistungsfähigen Nerven.

Ohne Radium, Tee, Tabletten, Biochemie, Apparate usw.

Unreiner Darm, Blähgase (Vollgefühl), Magen- u. Darmstörungen als Entstehungsursache unser. Krankheiten!

Eine Veranstaltung einzig in ihrer Art! Alle, auch Gesunde müssen diesen Vortrag hören! Leidende aller Art, Schlaflose, Müdigkeits- u. Schmerzgeplagte finden wieder Vertrauen u. können die Gewißheit mit nach Hause nehmen:

Ich werde gesunden und wieder froh!

Anzeige ausschneiden! Nachdruck verb. Ges. gesch.

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau

Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eigene Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Nicht inserieren heißt: Kunden verlieren

Auf nach Heide

Schützengesellschaft Hubertus

Sonntag, den 8. Januar erste große

Karnevalistische

Glanz-Sitzung

im Saale Lichtenberg, Auftreten **nur** erstklassiger auswertiger **Karnevalisten.** Einlaß 6.30 Uhr

Aufmarsch des Elferrates

● 7.11 Uhr

Es ladet freundlichst ein:
Der kleine Rat.

Während des Inventur-Verkaufs

Hüte-Mützen GROLL Weyerstr. 30

10% Rabatt

Morgen Rheinisches Fest im **Gasthaus Großer Kurfürst** Brühl, Markt 6

Neu! Abends Sport-Resultate

Hotel zur Post

Eröffne heute abend wieder meine

Postschenke

Karl Müller.

Frauen-Versammlung

Köln, Schildergasse 81

Warum?

INVENTUR-VERKAUF

wunderbarer Qualitäten Kleider- u. Mantelstoffe in Wolle - Seide - Samt

zu nie dagewesenen Preisen!

Reinseid. Kleiderstoffe uni und bedruckt **0.64**

Reinwoll. Kleiderstoffe schwarz und neueste Farben **0.84**

Flaminio Elegant für das solide, gute Kleid, neueste Farben und schwarz **1.64**

Einmalige Gelegenheit

Frühjahrs-Mäntel und Complet-Stoffe 150 cm 2.64

Seiden-Etage **Köln: Nur 1. Etage**

Schildergasse 81

Nähe Neumarkt gegenüb. Kreuzgasse über Bäckerladen Meyer

Durchgehend geöffnet.

Bruch-Heilung

Ohne Operation ohne Berufsstörung

Seit mehr als 20 Jahren bewährt. 598 notariell beglaubigte Zeugnisse und Dankschreiben über Heilungen. Prospekt wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Habenichts Spezial-Institut f. Bruchleidende

Köln, unter Sachsenhausen 39.

Sprechstunden jeden Sonntag u. Montag 9-12 Uhr.



Fordern auch Sie bei Ihrem Lieferanten:
Ovafor Geflügelkraftfutter · Eierlegemehl

Ovator-Geflügelkraftfutter-Fabrik Westdeutsche Mühle · Düsseldorf-Hafen

---

H. Troost Architekt

Brühl, Goethestraße 4. Fernsprecher 2478.

Kostenlose Bauberatung.
Neu- und Umbauten.
Wertschätzungen.
Auskunft und Beratung
über **Reichsbaudarlehen**

---

23 Fuhren **Stalldünger** zu verkaufen.
Wo s. die Geschäftsst. 103

Selbst. **Mädchen**, welch. kochen kann, für besseren Hausb. (2 Pers.) gesucht. Ang. u. AM 3120 a. d. Gesch.

Deutsches Sängerheim

Brühl, Friedrichstr. 35

Sonntag, den 8. Jan. 1933, ab 6 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

Zum Ausschank gelangt:
Giesler-Bräu, Brühl
14% Kraftbier (Münchener Art)

Es ladet zum Besuch ein:
Der Pionier Franz Schmidt.

Inventur-Verkauf

Radikale Räumung teils unter Einkauf!

Mein gesamtes Warenlager einschließlich Markenartikel ist bis

75% im Preise ermäßigt

Teppichhaus Neumarkt
Inhaber Ludwig Heidenheimer
Köln, Neumarkt 14

Inseriren bringt Gewinn.

Eifel-Verein Ortsgruppe Brühl

Tages-Wanderung

Sonntag, den 8. Januar
Sinzig — Waldorf — Brohl. — Etwa: 20 km.
Führung: Lauten.
Abfahrt: 8.15 Uhr von Stbh. Brühl m. S.-Karte Ahrweiler—Brohl,
Fahrpreis: RM 2.80.
Rückkehr: 19.22 bezw. 21.33 Uhr.
Gäste willkommen!
Um rege Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

---

2 Mansardenzimmer billig zu vermieten.
Brühl-Pingsdorf Eustirchenerstr. 198.

Braves Mädchen für alle Hausarb. tagsüb. für sofort gesucht.
Müsseler, Unistr. 79.



In der Spiel-Pause greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 70 Pfg.

Zu haben bei:
Alte Kurfürsten-Apotheke Dr. Piners, Drogenhandlung Karl Lauten, Schloß Drogerie J. G. Wefers, Peter Schmitter, Med.-Drogerie Dr. H. Lennartz.
und wo Plakate sichtbar.

Achtung! Hier Westdeutscher Rundfunk!

Wochen-Programm des Westdeutschen Rundfunks vom 8. bis 14. Januar 1933.

Inventur-Verkauf!

bei Peters.

Beachten Sie bitte die Anzeige auf der dritten Seite dieser Ausgabe und nutzen Sie diese Kaufgelegenheit, welche bis zum Sommer nicht wiederkehrt, richtig aus. Also, am Montag zum Inventur-Verkauf im

Carl Peters G. m. b. H.

Neuhaus Breite Straße 53 bis 55 Köln Zeppelin-Str. 6 bis 10

Sonntag, den 8. Januar.

7.00 Choral
Alles was Odem hat, Schlußfuge aus der Motette „Singet dem Herrn", Bach. Thomanerchor Leipzig. Leitung: Karl Straube.
7.05—8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Bremer Hafen-Konzert. Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
1. Abschied der Gladiatoren, Marsch, Blankenburg. 2. Potpourri aus der Oper „Der Troubadour", Verdi. 3. Frauenherz, Mazurka, Strauß. 4. Glühwürmchen-Idyll, Lincke. 5. Lustig und fidel, Marsch, Dietrich. 6. Was Blumen träumen, Translateur. 7. Potpourri aus der Operette „Der liebe Augustin", Leo Fall. 8. Quadrille aus der Operette „Die Fledermaus", Joh. Strauß. 9. Jugendfrühling, Marsch, Blankenburg.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Privatdozent Dr. Jesse.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00 Uebertragung aus der Kartäuserkirche, Köln: Evangelische Morgenfeier. Der Kirchenchor an der Lutherkirche in Köln, Leitung: Hans Hulverscheid; Ada Lothes Köln (Alt); Friedrich Teegarten, Köln (Orgel). Ansprache: Studiendirektor Dr. Dusse, Düsseldorf.
1. Orgelvorspiel „Jesu meine Freude", Bach. 2. Morgenlied: Jesu meine Freude", Gesangbuch Nr. 198, Str. 1 u. 2. 3. Vorspruch aus Jesaja. 4. Motette: „Jesu meine Freude", Motette für eine Solostimme, dreistimmigen Chor und Instrumente, Buxtehude. 5. Schriftlesung aus Jesaja 40 und Hebräer 10. 6. Choral: „Freuet euch, ihr Christen alle", Gesangbuch Nr. 14, Str. 1 u. 4. 7. Ansprache über Römer 8, 31—39. 8. Choral: Schlußstrophen aus der Motette von Buxtehude. 9. Bibelschlußwort aus dem Johannes-Evangelium. 10. Orgelnachspiel: Toccata in E-dur, Bach.
11.15—12.00 Uebertragung vom Deutschlandsender: Feierliche Eröffnung der Ausstellung Ostpreußen, was es leidet — Was es leistet. Es sprechen: Oberregierungsrat Hoffmann, Landeshauptmann Blunck, Reichsminister Bracht.
12.05—12.25 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
12.25—12.45 Missionsdirektor D. Warneck: Das Kreuz über dem Erdkreis.
12.45—13.00 Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittags-Konzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Werke von Peter Tschaikowsky.
1. Ouverturen-Fantasie „Romeo und Julia". 2. Ballettmusikt aus der Oper „Pique Dame", 3. Suite aus dem Ballett „Der Schwanensee". 4. Italienisches Capriccio.
14.30—14.50 Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (100, 120, 150 Silben).
14.50—15.10 Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.25—15.45 Oberpostsekretär Kuhl: Was muß jeder von seiner Rundfunkanlage wissen?
15.45—16.05 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Gertrud Bäumer, Köln: Erinnerungsbücher von Frauen.
16.05—16.30 Deutsche berichten aus aller Welt, Amerika. Wilhelm Otto Buddeberg: Im größten Warenhaus der Welt.
16.30—17.15 Von der Mirag Leipzig: Struwwelpeter.
17.15—18.00 Uebertragung aus dem Zoo-Saal in Düsseldorf: Militär-Konzert der Düsseldorfer Militär-Musik-Vereinigung E. V., Leitung: O. R. Poetsch.
1. Sempre Salvator, Marsch, Poetsch. 2. Wein, Weib und Gesang, Walzer, Strauß. 3. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathee", Suppee. 4. Große Fantasie aus der Oper „Rigoletto", Verdi. 5. Unsere Garde, Marsch, Förster.
18.05—18.25 Dr. Anselm Ruest: Zum 70. Geburtstag Paul Scheerbarts.
18.30—18.55 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Hamm.
19.00—19.45 Eine Stunde Kurzweil.
19.45 Sportvorbericht.
20.00—20.25 Meister ihres Fachs. Die unsterbliche Stimme. Gertrud Bindernagel zum Gedächtnis. Worte des Gedenkens: Paul Heinrich Gehly (Schallplatten).
20.30 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg und den Südfunk Stuttgart: Wilhelm Busch zum 25. Todestag.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Von der Funkstunde Berlin: Tanzmusik aus dem Marmorsaal im Zoo. Kapelle: Herbert Strauß.

Montag, den 9. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Erich Kloß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt.
1. Huldigungsmarsch Liszt. 2. Malerische Szenen, Massenet. 3. Melodien aus der Oper „Die verkaufte Braut", Smetana. 4. a) Romanze, Rubinstein, b) Erotik, Grieg. 5. Königskinder, Walzer, Löhr. 6. Chor und Präludium aus der Operette „Das Pensionat", Suppee. 7. Ouverture zur Operette „Der lustige Krieg", Strauß.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.00 Vesper-Konzert, Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Oberon", Weber. 2. Zwei Walzer, Dvorak. 3. Melodien aus der Musik zum „Sommernachtstraum", Mendelssohn. 4. Szenen aus der Oper „Herodias", Massenet. 5. a) Granada, Serenata, Albeniz; b) Sevilla, Paso doble, Alfonso. 6. Erinnerung an Offenbach, Potpourri, Fetras.
18.05—18.25 Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Neue deutsche Romane.
18.25—18.45 Frauenstunde. Professor Hoepfner: Aus der Lebenswelt der Hausangestellten.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Staat und Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Mann: Die Verwendung der Steuergutscheine.
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.55 Sozialpolitische Tagesfragen. Alfred Stoecker: Die Anwartschaft in der Invalidenversicherung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen Düsseldorf: Collegium Musicum (4). Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Das Düsseldorfer Kammerorchester, Solisten: Dr. Alfred Poell (Bariton), Clemens Ingenhoven (Orgel), Fritz Schattenberg (Fagott), Paul Thiele (Klarinette). Die Harmonie
(4) Romantische Melodien.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—22.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt. Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund: Beim Dortmunder Sechstage-Rennen. Sprecher: Maus—Probst.
22.45—24.00 Nachtmusik aus London.

Dienstag, den 10. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach
Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1)
13.00—14.30 (von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart) Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt.
1. Maritana, Ouverture, Wallace. 2. Der Minnesänger, Suite, Amadei. 3. a) In meiner Heimat, Hildach. b) Wenn da kein Spielmann wärst, Hofmann. 4. Melodien aus der Oper „Der Postillon von Longjumeau", Adam. 5. Russisches Ballet. Luigini. 6. Lagunen-Walzer, Strauß. 7. a) Gang durch den Märchenwald, Intermezzo, Meyer-Helmund. b) Teepuppen-Parade, Intermezzo, Noiret.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00 Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts. Universitätsprofessor Dr. Leo Waibel: Was verstehen wir unter Landschaftskunde?
17.00—18.15 Vom Bayrischen Rundfunk, München: Vesper-Konzert, Leitung: Georg von Loeben.
1. Rübezahl-Ouverture, Weber. 2. Allegro aus der 4. Sinfonie in B-dur, Beethoven. 3. Ein Maskenball, Fantasie, Verdi-Paepke. 4. Notturno und Hochzeitsmarsch aus der Musik zum „Sommernachtstraum", Mendelssohn. 5. Rosen aus dem Süden, Walzer, Strauß. 6. Suite Nr. 1 a. d. „Arlesierin", Bizet.
18.15—18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Dr. Kiefer: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des westdeutschen Obst- und Gemüsebaues.
19.20—19.30 Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55 Die Welt auf der Schallplatte. Willi Pferdekamp: Zweimal Haiti.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—21.30 (auch über den Bayerischen Rundfunk München): Im blauen Dunst. Hörspielerei um einen Raucher.
21.30—22.10 Sinfonische Suite für Orchester und Sopran-Solo, von Josef Haas. Solistin: Maria Neusitzer-Thönissen (Sopran). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben Sportbericht.
— Funkstille. —

Mittwoch, den 11. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40 Frau und Recht. Grete Stoffel: Die Frau als Geschäftsinhaberin (2).
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungs-Konzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 Mittags-Konzert Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture „Karnevalsstreiche", Richter. 2. a) Burleske, Poot. b) Ein Ländler, Pachernegg. 3. Aus dem Reiche der Sonne, Zweite japanische Suite, Yoshitomo. 4. Was der Wald erzählt, Walzer, Zimmer. 5. a) Sicilietta, Intermezzo, Blon. b) Lisonja, merikanisches Ständchen, Armandola. 6. Das große Eysler-Potpourri, Hruby. 7. Lipper Schützenmarsch, Lüling.
Gegen 14.00 Mittagsmeldung (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—16.40 Dr. Gustav Barthel: Heinrich Zille zum 75. Geburtstag.
16.40—17.00 Prof. Dr. Löwenstein: Forschungen zu einer biologischen Grundlegung der Pädagogik (2).
17.00—18.15 Vesper-Ponzert, Leitung: Wolf.
1. Ouverture „Britannicus", Scassola. 2. Königskinder-Walzer, Löhr. 3. Melodien aus der Oper „Das Heimchen am Herd", Goldmark. 4. a) Serenade, Grünfeld. b) Melodie, Harloff. 5. Rumänische Volkstänze, Bartok. 6. Eine Steppenskizze aus Mittelasien, Borodin. 7. Servus Wien, Wiener Liederpotp., Dostal.
18.20—18.40 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Reisen und Forschungen.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Diefenhardt: Vom Heilverfahren und den vorbeugenden Gesundheitsmaßnahmen in der Invalidenversicherung.
19.20——19.35 Vor allem Gesundheit. Dr. Wendenburg: Ruhe ist die erste Familienpflicht.
19.35—19.55 Dr. Reinhold Schairer: Die Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Berufe.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Das Holland-Weibchen. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kalman. Text von Leo Stein und Bela Jenbach. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—23.00 Blasmusik aus London. Leitung: B. Walton O'Donnell, Tom Kinniburgh (Baß).
23.00—23.20 Beim Dortmunder Sechstage-Rennen. Sprecher Probst—Skamper.
23.20—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

RADIO

mußt du in Kölns verbreitestem Spezialgeschäft kaufen.

Meine Parole:

billig und gut

(auch Teilzahlung)

Radio-Großvertrieb

C. Meyer

4 Verkaufsstellen: **Breite Str. 54-56, Mauritussteinweg** (an der Kirche) **Heumarkt 42, Köln-Ehrenfeld, Venloer Str. 367.**

Fernruf 21360.

Donnerstag, den 12. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1
13.00—14.30 Mittags-Konzert des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters, Leitung: Hans Pauliq.
1. Teutonen-Marsch, Lüling. 2. Ouverture zu „Wilhelm Tell", Rossini. 3. Verdis Triumphe, Weninger. 4 Rundfunkmusik. Schwelb. 5. Eine holländische Bauernhochzeit, Schouten. 6. Der Vogelhändler. Foxtrot-Fantasie, Kochmann-Zeller. 7. Die Heide-Paraphrase, Konzert-Fantasie über Karl Blumes Lied „Grün ist die Heide", Schönemann. (Uraufführung). 8. Perpetuum mobile, Kochmann-Strauß. 9. Rosa, reizende Rosa, Paso doble, Salter.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde.
16.10—16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern (mit praktischen Uebungen).
17.00—18.00 Vom Bayrischen Rundfunk, München: Vesper-Konzert, Leitung: Erich Kloß.
1. Cagliostro in Wien, Ouverture, Joh. Strauß. 2. Fantastische Variationen über ein schlesisches Volkslied. Kusche. 3. Nordische Suite, Torjussen. 4. Ungarische Nationallieder Paraphrase von Padouk. 5. Am Wörther-See Walzer, Koschat. 6. Fantasie aus dem Ballett „Sylvia", Delibes. 7. Walzerscherzo, Oscar Strauß. 8. Einzug des Schneekönigs, Noack.
18.05—18.25 Bauen und Wohnen. Dr. Josef Gantner: Aufgaben und Grenzen des neuen Bauens in der Krise.
18.25—18.45 Französische Unterhaltung.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.05 Beim Dortmunder Sechstage-Rennen. Vor dem Endspurt (Unterhaltung mit den Spitzenfahrern).
19.05—19.30 Natur und Geist. Paul Krannhals: Wissenschaftliches Erkennen und organisches Denken.
19.35—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. Privatdozent Dr. Däbritz: Rückblick auf das Jahr 1932.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.00 Lied und Tanz im Rokoko. Maria Engel (Sopran) Helene Guermanova (Alt), Leonardo Aramesco (Tenor). Begleitung: Egbert Grape. Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Hermann Spitz. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
21.00 Das Apostelspiel, von Max Mell. Spielleitung: Heil.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—23.40 Nachtmusik und Tanz Leitung: Eysoldt.
23.40—0.10 Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund: Beim Dortmunder Sechstagerennen. Schluß des Rennens. Sprecher: Ernst—Probst.

Freitag, den 13. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—11.50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50 Uebertragung aus dem Haus der Jugend in Dortmund: Unterhaltungs-Konzert des Dortmunder Sinfonie-Orchesters, Leitung: Hans Salger.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt.
1. Polonäse, Moszkowsky. 2. Raymond-Ouverture, Thomas. 3. Aus dem Nordlande, Suite, Frederiksen. 4. a) Verbotener Gesang, Gastoldon. b) Für dich allein, Geehl. 5. Erinnerung an Verdis Oper „Aida", Weninger. 6. a) Morgens auf dem Felde Pesse. b) Der lustige Postillon, Pesse. 7. Auf Wiederhören, Potpourri, Weninger.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk. Wer klug ist, lernt beizeiten. Ein Hörspiel (nach einem alten Grimmschen Märchen) von Josef Robert Meyer, Spielleitung: Ulmann.
17.00—17.30 Dr. Walter Niemann (Klavier) Dr. Walter Niemann spielt aus eigenen Werken. „Buddenbrooks", op. 121 (Thomas Mann). Aus einem alten Patrizierhause.
17.30—18.15 Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks: Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote. Streichquartett in e-moll op. 59, Beethoven.
18.20—18.40 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Verfassung u. Verwaltung. Dr. Heinen: Die Neuordnung des Haushalts- und Rechnungswesens der Gemeinden.
19.20—19.30 Aus der Frauenbewegung. Dr. Alice Salomon: Soziale Führerinnen von einst und jetzt.
19.30—19.55 Die Stunde des Arbeiters. Redakteur Georg Beyer: Eduard Bernstein zum Gedächtnis.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—20.25 Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Ziesemer: Geistliche Lieder der amerikanischen Neger
21.00—22.10 Uebertragung von Radio Turin: Europäisches Konzert. Italien. Sinfonisches Vokal- und Instrumental-Konzert. Dirigent: R. Zandonai. Solisten: Antonio Valisi (Cello) Ulrico Virgilio (Flöte), Rita Monticone (Alt).
21.00—21.31
1. Reise nach Reims, Sinfonie, Rossini. 2. Arie für Cello und Streichinstrumente, Porpora. 3. Scherzo in g-moll, Cherubini. 4. Heroische Ballade, Zandonai.
21.31—21.46 Nachrichtendienst (1).
21.46—22.11
5. Nacht in Sevilla, sinfonische Episode für Tenor und Orchester, Zandonai. 6. Die nächtliche Flöte, sinfonische Dichtung für Flöte und Kleines Orchester, Zandonai. 7. „Treseone", toskanischer Volkstanz, Zandonai.
22.15 Letzte Meldungen (2), Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, den 14. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Direktor Dr. Eckardt: Mensch und Arbeit im Berufsschul-Unterricht (2).
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Zimmermann. Dichter und Schüler als Aufsatzschreiber. Sprecher: Bruno Uepach.
12.00—12.50 Unterhaltungs-Konzert des Westdeutschen Kammer-Orchesters, Leitung: Spitz.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1)
13.00—14.30 Mittags-Konzert. Leitung: Wolf.
1. Deutschlands Heil, Marsch, Albus. 2. Abendblätter, Walzer, Offenbach-Senger. 3. Ouverture zur Oper „Il Guarany", Gomes. 4. Melodien aus der Oper „Othello". Verdi. 5. Zwei unagarische Tänze

Nr. 5 und 6, Brahms. 6. Sylvia-Ballet, Delibes. 7. Fahrend Volk, lustige Ouverture, Leuschner. 8. Kontraste, Potpourri, Robrecht. 9. Champagner, Galopp, Wiegand.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).

14.35—15.25 Wochenend-Konzert. (Schallplatten).

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50—16.10 Kinderstunde.

16.10—16.30 Aus der Welt des Tieres. Privatdozent Dr. Curt Heidermanns: Der Winterschlaf der Tiere.

16.30—17.00 Englisch. Oberstudienrat Prof. Hase.

17.00—18.15 Eins ins andere. Kläre Hansen (Sopran), Marita Gründgens (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Otto Müller (Saxophon), Stein und Land (an zwei Klavieren), Westdeutsches Kammerorchester: Leitung: Hermann Spitz.

18.15—18.20 Für den Kleingärtner. Heinrich Herpers: Winterarbeiten im Kleingarten.

18.20—18.40 Frauenstunde. Landesverwaltungsrat Emilie Hopmann: Landmädchen als Hausangestellte in der Großstadt.

18.40—18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

18.50—19.10 Privatdozent Dr. Robert Heiß: Zum 100. Geburtstag von Eugen Dühring.

19.10—19.30 Natur und Geist Prof. Dr. Ernst Bücken: Natur und Geist in der Musik.

19.30—19.55 Meister des Reiseberichts. Heinrich Lützeler: Die Höhlen von Han (in Belgien).

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00 Uebertragung aus dem Städtischen Konzerthaus in Aachen, auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen, die Norag Hamburg und die Schlesische Funkstunde Breslau: Oeffentlicher lustiger Abend zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Neumann.
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks Leitung: Eysoldt, Martha Hübner, Valerie Lindner, Franz Exner, Garrick, Richard Kautz, Karl Leopold, Robert Nonnenbruch, Ernst Petermann, Aler Stamer.

22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.45—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

24.00—1.00 Meister des Jazz.

Bücherschau.

Im Januarheft von Westermanns Monatsheften beginnt der neue Roman „Menschen gehen ins Licht" von Paul Berglar-Schröer. Der Schauplatz des Romans ist das österreichische Leutaschtal, das sich nahe bei und zwischen Mittenwald und Seefeld hinzieht. Hier in der Bergeinsamkeit steht der Hof des Neunerbauern, der größte Besitz des Tales. Der Neuner ist ein Bauer von altem Stolz und harten Ehrbegriffen. Ihn trifft es tief, daß seine Tochter sich einem armen Bauernsohn verbunden fühlt. — Das Heft enthält wieder eine Reihe wichtiger Abhandlungen. Dr. H. W. Gewande läßt sich über die Kultur des Briefmarkensammelns aus. Jeder Sammler erhält wertvolle Anregungen. Carl Meißner bringt zum 60. Geburtstage des Landschafts-Marinemalers und Graphikers Johann Vinzenz Cissarz einen mit vielen Abbildungen versehenen Artikel. Georg Enders schreibt über „Edison und der Zufall". „Paul Gerhardt plaudert über den deutschen Rundfunk und Hans Lebede über die Wunder der Schallplatte". Dr. Jörg Lechler bringt unter „Neuyorks andre Seite" Schilderungen, Erlebnisse und Beobachtungen, die dem Dutzendreisenden nicht gleich auffallen. Weiter sind erwähnenswert, zwei Erzählungen „Die Wiedergeborene" von Ilse Reicke „Die drei von Kleist" von Kurt Heynicke. Die Januarnummer eignet sich besonders, ein Abonnement auf Westermanns Monatshefte zu beginnen. Unsere Leser erhalten vom Verlag Georg Westermann in Braunschweig ein Probeheft dieser schönen Zeitschrift mit etwa 100 Seiten Text, 8 Kunstbeilagen und vielen ein- und buntfarbigen Bildern gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pfg.



Togal

unübertroffen bei
Rheuma · Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

John Galsworthy: Die Ersten und die Letzten. Erzählung. Deutsch von Leon Schalit. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7190. Geh. 35 Pf., geb. 75 Pf.

In der Novelle „Die Ersten und die Letzten", die jetzt in Reclams Universal-Bibliothek erschien, erreicht die Erzählungskunst John Galsworthys, des berühmten Verfassers der „Forsyte Saga", einen ihrer Höhepunkte. Sie ist eine der reifsten, charakteristischsten Schöpfungen des englischen Dichters, die ihn von zahlreichen Seiten offenbart. Gerade in der schlichten Darstellung der straff geführten Handlung wirkt die Erzählung so niederschmetternd und gleichzeitig erhebend.

Erich Ebermayer: Der Schritt ins Freie. Erzählung. Mit einem autobiographischen Nachwort. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7192. Geheftet 35 Pf., gebunden 75 Pf.

Erich Ebermayer gelingt es, in dieser glänzend gebauten Novelle, mit Humor und Gestaltungskraft die Geschichte eines Prozesses, sein groteskes Ende vor allem, lebendig zu machen. Aber trotz des Lächelns, dessen wir uns bei der Lektüre dieser seltsamen Justizsatire nicht erwehren können, ist der Ernst des Dichters überall zu spüren, der hinter der Heiterkeit des Geschehens das Wesen der Menschen, die Tragik der Situation und die Möglichkeiten einer geistigen Wandlung aufzeigt.

•

Freiherr von Neurath über Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Unser Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hat im **Januarheft** von **Velhagen & Klasings Monatsheften** das Wort ergriffen, um in knappen Worten Deutschlands Stellung in dieser Frage scharf zu beleuchten. Er schließt seine Ausführungen, die weit hinaus über den großen Leserkreis der Zeitschrift Aufsehen erregen werden, mit einer deutlichen Mahnung an Quertreiber und Verdunkelungspolitiker, indem er nach einem Blick auf die Tätigkeit der Reichsregierung auf den Konferenzen schreibt: „Inzwischen ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, unsere Absichten in der Weltöffentlichkeit zu mißdeuten und uns des Willens zur Aufrüstung zu bezichtigen. Diese Bemühungen sind offenbar von dem Bestreben diktiert, die Aufmerksamkeit von dem wahren Sachverhalt abzulenken. Nicht um deutsche Aufrüstung handelt es sich, sondern um die Abrüstung der heute noch hochgerüsteten Staaten. Wir haben es in Genf immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß uns jede — auch die weitestgehende — Abrüstungsmaßnahme recht ist, wenn sie nur in gleicher Weise für alle gilt. Der Vorwurf, wir wollten ein neues Wettrüsten entfesseln, ist völlig unbegründet und ungerecht. Die Verantwortung dafür, ob sich die vertragliche Festlegung der Rüstungen als realisierbar erweist, ruht allein auf den hochgerüsteten Staaten, vor allem auf Frankreich. Das deutsche Volk hat diesem Gedanken bereits ungeheuer materielle und moralische Opfer gebracht. Wenn wir eine baldige Entscheidung verlangen, so sind wir dazu nicht nur durch die Verträge berechtigt, sondern auch durch Rücksicht auf die Sicherheit von Land und Volk verpflichtet. Der Weg, den Deutschland zu gehen hat, wird ihm durch lebenswichtige Interessen, durch seine Ehre und durch die harten rüstungspolitischen Tatsachen der Umwelt vorgeschrieben. Es wird von diesem Weg keinen Fuß breit abgehen. Das Ziel ist: Gleichberechtigung und Sicherheit."



Kanarien-Hähne
Stamm prämiert. Edelroller i. großer Auswahl zu verkauf.
Seb. Emge,
Schuhmachermeister
18 Wallstraße 18.

Lernt Auto-Fahren
Fahrschule für alle Klassen
Garage
Hubert Mörriger
Kölnstr. 71. Fernr. 253.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Kurfürstenstr. 4. part.

Schöne 6 Wochen alte
Schweine
hat abzugeben
Brühl-Vingsdorf, Eustirchenerstraße 111

Einfamilienhaus
freiwerdend, sofort preiswert zu verkaufen.
Auskunft durch
H. Troost
Architekt
Goethestr. 4. Fernr. 2478.

Wohnung
Unterhaus, 3 große Zimmer, Veranda, Küche und 2 Mansarden in besserem Hause in der Königstraße gelegen, günstig zu vermieten.
Bescheid: H. Erven Kölnstraße 123.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Auskunft:
Moltkestr. 12

Herrschaftliche
Wohnung
8 Räume, zu vermieten.
Kaiserstraße 4

2 durchgehende
Mansardenzimmer
für 10.— RM u. 3 Zimmer, 2 Etage für RM 18.— an ruhige Leute zu vermieten.
Brühl-Vingsdorf Eustirchenerstr. 87.

Abgeschl. 1. Etage
3 Zimmer
Mansarde, ganz renoviert Nähe Brühl-Nord, zum 1. April zu vermieten.
Ausk. in der Geschst. 98.

Kauft nur Deutsches Obst und Gemüse

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

SPIELPLAN der Kölner Theater, Cabaretts und Lichtspielhäuser

	Sonntag		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Opernhaus, Köln	**Undine** 15½—18½ Uhr	**Aida** 20—23¼ Uhr	Keine Vorstellung	Keine Vorstellung	**Tannhäuser** 18½—22½ Uhr	**Evangelimann** 20—22¼ Uhr	**Friedemann Bach** 20—22½ Uhr	**Die Csárdásfürstin** 20—23 Uhr
Schauspielhaus	—	**Vor Sonnenuntergang** 20 bis nach 22½ Uhr	**Die Jungfrau von Orleans** 20 bis gegen 22½ Uhr	**Die Jungfrau von Orleans** 20 bis gegen 22½ Uhr	**Hans Dampf** 15½—17½ Uhr **Marguerite durch Drei** 20—22 Uhr	**Die Jungfrau von Orleans** 20 bis gegen 22½ Uhr	**Die Jungfrau von Orleans** 20 bis gegen 22½ Uhr	**Vor Sonnenuntergang** 20 bis nach 22½ Uhr
Kaiserhof Cabarett	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr	**Gustav Jacoby** conferiert die 8 Attrakt. 4 Uhr und 8 Uhr
Groß-Köln	**D'r Zog kütt** 4 Uhr	**D'r Zog kütt** 8 Uhr	**D'r Zog kutt** 4 Uhr und 8 Uhr	**D'r Zog kütt** 4 Uhr und 8 Uhr	**D'r Zog kütt** 4 Uhr und 8 Uhr	**D'r Zog kütt** 4 Uhr und 8 Uhr	**D'r Zog kütt** 4 Uhr und 8 Uhr	**D'r Zog kütt** 4 Uhr und 8 Uhr
Millowitsch-Bühne Aposteinstr. 13	**Anton sucht Wohnung** 4 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr	**Anton sucht Wohnung** 8.15 Uhr
Capitol	**Grün ist die Heide** Anfangsz. 2.30 Uhr	**Grün ist die Heide** Anf. 4, 6, 8.15 Uhr	**Grün ist die Heide** Anf. 4, 6, 8.15 Uhr	**Grün ist die Heide** Anf. 4, 6, 8.15 Uhr	**Grün ist die Heide** Anf. 4, 6, 8.15 Uhr	**Grün ist die Heide** Anf. 4, 6, 8.15 Uhr	**Neues Programm**	—



Die Finsternisse des Jahres 1933

Im Jahre 1933 finden zwei Sonnenfinsternisse statt. Der Mond wird nicht verfinstert. 1. Ringförmige Sonnenfinsternis am 24. Februar 1933. Die Finsternis ist sichtbar in der südlichen Hälfte von Südamerika, im südlichen Atlantischen Ozean, in Afrika mit Ausnahme des nordwestlichen Teils, in Griechenland, Kleinasien, im Kaukasus, in Arabien und Persien und im westlichen Teil des Indischen Ozeans. 2. Ringförmige Sonnenfinsternis am 21. August 1933. Die Finsternis ist sichtbar in Mittel- und Osteuropa, im nordöstlichen Teil von Afrika, in Asien mit Ausnahme des nordöstlichen Teils, im nördlichen Indischen Ozean, auf den Sunda-Inseln, in Australien und im südwestlichen Stillen Ozean. Die erste Berührung der Erdoberfläche mit dem Schatten des Mondes am 21. August erfolgt nach mitteleuropäischer Zeit um 3 Uhr 53 Minuten morgens im nördlichen Arabien. Darauf taucht die Erde immer tiefer in den Schatten. Nach 6 Uhr 44 Minuten nimmt wieder die Ausbreitung des Mondschattens auf der Erdoberfläche ab. Die letzte Schattenspur löst sich um 9 Uhr 45 Minuten von der Erde im Nord-Territorium Australiens. In Mitteldeutschland geht die Sonne bereits verfinstert auf. Um etwa 5 Uhr tritt hier die stärkste Verfinsterung ein, und wenige Minuten vor 6 Uhr ist das Ende der Sonnenfinsternis erreicht.

„Tsingtau blüht noch!"

Englische Anerkennung deutscher Leistungen in China.

D.A.J. Am 18. Jahrestag des Falles von Tsingtau fand am Grabe der deutschen Soldaten in Tsingtau eine von unseren Landsleuten veranstaltete würdige Trauerfeier statt, an der sich auch die englische Kolonie unter Führung des Konsuls beteiligte. In vornehmer Weise gedachte die „Tsingtao Times" dieses Ereignisses, indem sie die sehr bemerkenswerten Sätze schrieb:

„Wir sind gewöhnt, vom Fall der Stadt zu sprechen. Man meint damit im Allgemeinen eine Vernichtung; aber das ist hier nicht richtig. Soweit Tsingtau in Frage kommt, bedeutete er nur das Ende ihres ersten Lebensabschnittes. Daß dieser überaus glänzend war, kann nicht geleugnet werden. Er bedeutete Jahre größten Erfolges in jeder Beziehung — die Entwicklung vom Fischerdorf zu einem herrlichen modernen betriebsamen Handelsplatz und Seehafen — der Perle und dem Ausdruck deutscher Kultur im Fernen Osten.

Jene Deutschen, die damals hier waren und noch heute hier unter uns sind, sollen nicht klagen. Denn die Stadt wurde nicht zerstört und die Fundamente waren so gut gelegt, so daß seitdem darauf aufgebaut und erweitert werden konnte. Auch die Kriegsfurie vermochte sie nicht zu zerstören — aber man kann ein solches Werk nicht zerstören. Denn der Hafen, die Werft, die Piers, die unzähligen Häuser haben überdauert. Der Aufbau war so großzügig, so fein durchdacht, als daß die Arbeit in einem Augenblick hätte zerstört werden können — und es bedeutet viel, wenn man dies von dem kolonialen Werk eines Volkes sagen kann. Karthago ist vergangen, Babylon liegt in Ruinen; aber das junge Tsingtau blüht noch und gedeiht! Seine Bewohner wissen, was sie den Schöpfern der Stadt schuldig sind, gleichgültig, ob ihnen die Stadt genommen wurde oder nicht. China erhielt anstelle eines Felsennestes eine Stadt zurück, ohne einen Kanonenschuß zu tun.

Und darum war es eine Genugtuung, an der Erinnerungsfeier inmitten der deutschen Gemeinde teilzunehmen und dem Gedenken der braven Verteidiger Tsingtaus Ehre zu erweisen in dem Gefühl, daß diese Männer im Kampfe für die Rettung des Vaterlandes starben. Denn nicht immer entscheidet das Schicksal so, wie der Mensch hofft."

Eine schönere Anerkennung unserer in Tsingtau geleisteten Arbeitsleistung kann es nicht geben! Möge man sich dessen nicht nur bei feierlichen Gelegenheiten, sondern auch sonst im Ausland erinnern!

Aus Auswandererbriefen aus Südbrasilien

D.A.J. Aus einer deutschen Siedlung am Rio das Antas in Santa Catharina wird dem Deutschen Ausland-Institut geschrieben:

„Hier hat uns die Unruhe, die dem Lande stellenweise sehr geschadet hat, nicht viel Abbruch getan. Wir leiden natürlich auch sehr unter der allgemeinen Notlage, die besonders die Landwirtschaft trifft, damit aber auch die ganze Kolonie in Mitleidenschaft zieht. Trotzdem steht sich der Kolonist gut, denn er hat Arbeit und Essen, was heute doch die Hauptsache ist."

Aehnlich schreibt ein Deutscher, der im Inflationsjahr 1923 auswanderte, aus einem kleinen Städtchen des Staates Rio Grande do Sul:

„Das Geschäft geht hier gegenwärtig nicht am besten, aber ein oder zwei gute Möbelschreiner, welche handwerklich ausgebildet sind, können jederzeit in mein Geschäft eintreten. Mit größter Hochachtung und Verehrung sehen wir auf unseren Reichspräsidenten, den alten Generalfeldmarschall von Hindenburg; der Mann ist für uns Deutschlands größte Autorität. Wir glauben an ein neues Deutschland trotz Krisis und Herriot."

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Michel & Co. A. G. Köln, Hohestr. Ecke Gürzenichstr. bei, den wir Ihrer ganzen Aufmerksamkeit empfehlen. Die Firma Michel & Co A. G. bietet Ihnen durch ihren Inventur-Verkauf wieder die günstige Einkaufsgelegenheit des Jahres. Durch rücksichtslose Herabsetzung der Preise wird es jedem ermöglicht, seinen Bedarf in Weißwaren, Kleiderstoffen, Damen- und Kinderkonfektion, Putz-, Strumpf- und Wollwaren, Herrenartikel, Teppichen, Gardinen und Dekorationen usw. zu decken. In Qualität und Preiswürdigkeit schließt dieser Inventur-Verkauf der Fa. Michel & Co. an die althergebrachte Tradition dieses Kaufhauses an: nur gute Waren in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch Sie werden überrascht sein, von dem bisher in dieser Fülle noch nie Gebotenen und können Ihnen nur empfehlen, diese selten günstige Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.

Gute Stoffe zu unglaublich niedrigen Preisen
im Inventur-Verkauf bei Heydt
Engl. Tuch-Import-Haus!

Die Preise für das gesamte Lager in Woll- und Seidenstoffen sind herabgesetzt!

Damenstoffe

Ein Posten gemusterte Kleiderstoffe, Tweed-Karos, Noppen-Tweed, Strickstoffe, Mtr. 48 ₰
Einfarbige Kleiderstoffe, reine Wolle . . . Mtr. 58 ₰
Ein Posten Marquisette rayé, wertvolle, einfarbige Kleiderware, in modernen Farben, 130 cm breit, Mtr. 1.90
Ein Posten Mantelstoffe, englisch gemusterte Sportdessins, 140 cm breit . . . . . Mtr. 90 ₰
Ein Posten einfarbige und Marengo-Mantelstoffe, in Bouclé, Frisé, sowie Diagonalgeweben, 140 cm breit . . . . . Mtr. 1.45
Ein Posten reinwollene Kostümstoffe, in grau, beige, braun und bleu, 140 cm breit Mtr. 2.90

Seidenstoffe

Waschsamt, bedruckt, starke Qualität Mtr. 38 ₰
Crêpe marocain, gute weichfließende reine Kunstseide . . . Mtr. 68 ₰
Ein Posten Reine Seidenstoffe, Restfarben Crêpe de Chine Japon, Toile, Waschseiden, Georgette Mtr. 80 ₰
Ein Posten Reine Seidenstoffe, Restfarben Crepe-Satin, einfarbig und bedruckt, Crêpe de Chine bedruckt, Georgette und Chiffon, hochwertige Qualitäten Mtr. 1.90
Afragola, das elegante Kunstseidenkleid, in modernen hellen und dunklen Farben, 95 cm breit . . . . . Mtr. 1.25
Mantel-Plüsch, hellfarbig, für Kindermäntel, auch für Decken geeignet, 120 cm breit, Mtr. 2.80

Herrenstoffe

Sport-Anzugstoffe, flotte Muster, starke Qualitäten, besonders geeignet für Knaben und junge Herren, 140 cm breit, Mtr. 1.25
Anzugstoffe, reinwollene Kammgarn-Qualitäten, in schönen modernen Mustern sowie einfarbige blaue Aachener Ware, 150 cm breit . Mtr. 3.90
Anzugstoffe, vorzügliche reinwollene Kammgarn-Qualitäten, in grauer, brauner u. schwarzgrundiger Musterung, 150 cm breit . . . . . Mtr. 5.80
Anzugstoffe, feinste Qualitäten, moderne Musterungen, 150 cm breit . . . . . Mtr. 8.50
Mantelstoffe, für Ulster und Paletots, mit und ohne Abseite Mtr. 4.80 3.50 1.90

Beginn des Verkaufes Montag ½9 Uhr

Engl. Tuch-Import-Haus Heydt
Schildergasse 47-49 1. Etage



Wir helfen jedem
durch unseren INVENTUR-VERKAUF

Beginn 9 I.

Damen-Schuhe ab 5.80
Herren-Schuhe ab 7.80

– viele Modelle, darunter auch unsortierte Arten moderner Qualitäts-Schuhe für Damen und Herren – im Preis herunter bis zur Hälfte und noch mehr

Danne mann
HOHE-STR. 125 / BREITE-STR. 83

Lose.

Der einst er seine Junge,
Sonnige Liebe gebracht.

Er nahm an, daß das große T des Anfangsbuchstabe eines Vornamens sei, und stellte die Vermutung auf, daß der Selbstmörder John geheißen habe, da dies der gewöhnlichste aller mit diesem Buchstaben beginnenden Vornamen sei. Kaum Nachdenken konnte der Detektiv mit der Zeit

Radikal gesenkt!

Wir haben riesengroße Bestände guter Waren auf Bruchteile ihres Wertes gesenkt! Stoffe, Weiß- und Baumwollwaren, Damen- und Herrenwäsche, Trikotagen, Strümpfe usw. sind so ungeheuer billig, daß trotz der Warenberge bald Lücken entstehen dürften! Deshalb ein guter Rat:

Kommen Sie gleich Montag!



Damen-Mäntel

in riesengroßen Mengen

4.90 9.75 19.75

Damen-Kleider

in größter Auswahl

1.95 7.90 14.75

Hervorragende
Modell-Konfektion
ganz lächerlich billig!

Damen-Schuhe

Serie 1	Serie 2	Serie 3
2.00	3.50	5.00

Stoffe raus!

Bunte Streifen
für Kleider und Jumper . . Meter nur noch **38** Pf.

Reinwollene Schotten u. Crêpe Romaine
ca. 95 cm breit . . . . Meter nur noch **88** Pf.

Wollener Mantel-Bouclé
ca. 140 cm breit, in den Farben schwarz, marine nnd braun . . . . Meter nur noch **1.65** Mk.

Crêpe Marocain
uni und bedruckt, ganz in Kunstseide, ... Meter nur noch **75** Pf.

Crêpe de Chine, Marocain und Georgette, reine Seide, handgemalt, aparte Muster, Meter nur noch **1.35** Mk.

Inventur-Verkauf

Haushaltwaren - Porzellan
Glas - Möbel - Bettwaren
weit unter Preis!

KÖLN
Hauptgeschäft
Hohe Straße
und Stadtfilialen

TIETZ





Wo die Alpenrosen blüh'n

Hochlandsroman von Hans Ernst. • • • • • • Urheberrecht: Herold-Verlag Homburg. (Saar)

4 (Nachdruck verboten.)

„Worte, aus denen ich heraushörte, daß du noch immer der Klausl bist, den ich lieb haben mußte. Aber komm, jetzt wollen wir das Wiedersehen feiern. Mir hat's im Dorf nicht gefallen. Du gingst mir ab und darum suchte ich dich."

Arm in Arm wanderten die beiden Freunde dem Dorfe zu.

„Nobl hast di rausg'wachs'n, Hansl", sagte Klaus im Weiterschreiten. „Gut steht dir dös G'wandl und ausschaugst wie ein Graf."

„Ja, wie ein Graf von Habenichts", lachte Hans. „Aber geh, erzähl mir, wie es dir immer ergangen ist." Alles wollte er wissen, was sich in der langen Zeit seiner Abwesenheit im Dorf ereignet hatte und ob die Herrschaften wieder im Schloß wären.

„Ja, freilich", die Stimme des jungen Erlenhofen bekam einen frohen Klang. „Ich sag dir, kennt hätt' ichs beinahe nimmer, das Traudele, so fein und schön hat sie sich zamg'wachs'n. Wie a Blümerl schauts aus, dös grad aus der Knosp'n g'sprunga is!"

Klaus konnte nicht genug Worte finden, um das Prinzeßlein herauszuheben. Dann frug er den Freund lachend:

„Wie stehts nacha bei dir? Hat Liab dei Herz scho kitzelt? G'wiß hast dir scho a Fräulein rausg'sucht, das zu dir paßt."

Der andere schwieg eine Weile. Dann erwiderte er:

„Nein, mein Leben hat mich genug gedrückt. Ich habe arbeiten, schuften und lernen müssen, von früh bis in die späte Nacht. Für solche Gedanken hatte ich wirklich keine Zeit übrig. Aber bei dir, scheint es mir, hats schon eingeschlagen!"

„Und zunden hats auch gleich. Wia dös brennt, Hansl, dös kann ich dir gar net sag'n. Seit heute abend is mir grad, als wär die Welt nochmal so schön. Dir will ichs sag'n, du bist der einzige, ders wissen darf."

Ganz nahe legte Klaus den Mund an des Freundes Ohr und flüsterte ihm das Geheimnis seines jungen Glückes zu.

Hans Westermann blieb erstaunt stehen. Ein tiefer Ernst lag auf seinen Zügen und fest schlossen sich seine Hände um die braunen Fäuste des Freundes. Mit einem Blick der Sorge sah er in das schöne Gesicht, das durch die eigenartige Mischung von Männlichkeit und unverdorbener Jugend so gewinnend wirkte. Er fühlte, daß er in dieser Stunde dem Freunde vieles hätte sagen müssen. Er brachte aber kein Wort heraus. Erst im Weitergehen stieß er hervor:

„Ich danke dir für dein Vertrauen. Aber so gern ich dir Glück wünschen möchte, ich kann es doch nicht."

„Ah, geh, grad von dir hätt' ich mir so ein Wörtl erhofft."

„Du weißt, Klaus, ich wünsche dir nur Gutes. Und wenn du in deiner Liebe glücklich wirst, so kann es dir niemand lieber wünschen und gönnen als ich."

Unterdessen hatten sie das Dorf erreicht. Aus dem Gasthaus klang Lärm und Tosen.

Bald standen die Freunde im hellerleuchteten Flur und stiegen die schmale Wendeltreppe zum Tanzboden empor. Am Geländer lehnten schäckernde Mädchen mit ihren Burschen. Stumm nickend erwiderte Klaus den grüßenden Zuruf einiger Burschen.

Da klang ihm ein Gelächter entgegen. Klaus hob den Kopf. Mit keiner Wimper zuckte er. Ruhig schritt er am Schweiger Dori, dem Sohn des Bürgermeisters, vorbei, der es ihm noch nicht vergessen hatte, daß Klaus ihn bei der letzten Tanzmusik wegen eines Wortwechsels etwas unsanft vor die Türe setzte. Dori suchte nämlich bei jeder Gelegenheit Streit. Als Sohn des Bürgermeisters glaubte er sich mehr erlauben zu dürfen. Bei Klaus war er aber an die unrichtige Adresse gekommen.

Die beiden Freunde traten in den Saal, so weit man ihn im ländlichen Sinn als solchen bezeichnen konnte. Dichte Staubwolken hüllten die Tanzenden ein. Gelangweilt sah Klaus in das Gewirr.

Da stutzte er. Er hatte seine Stiefmutter erspäht, die sich im Arm eines ihm fremden Mannes, der die Uniform eines Grenzjägers trug, nach den Klängen eines Ländlers wiegte.

Klaus warf einen Blick in das Gesicht des Fremden. Ein herbes interessantes Gesicht, mit aufgewirbeltem Schnurrbart sah ihm entgegen. Man hätte es schön nennen können, wenn nicht die Augen einen Ausdruck in sich bargen, der zu sagen schien: „Alles, was ich sehe, möchte ich besitzen."

Der Tanz war zu Ende und die Paare nahmen ihre Plätze ein. Jetzt erst hatte man die Freunde bemerkt. Von allen Seiten erklangen Grußworte. Und am großen Bauerntisch hinter der Schenke hoben sich die Arme mit den Krügen. Beide konnten nicht anders, sie mußten den Bauern Bescheid trinken. Die Sitte forderte es. Viele Augen wandten sich an den Bauerntisch und die Gesichter der mit Töchtern gesegneten Bauern begannen zu glänzen, als sich Klaus unter sie setzte. Auch dem Doktorhans waren sie alle freundlich zugetan.

Was die Vögel rufen.

Aus dem nord- und süddeutschen Volksmund.

Von

Labor.

Nachdruck verboten.

Kuckuck schniet Speck up! — so heißt es am Harz wie im ehemaligen Fürstentum Waldeck, dagegen im Rheinland und in Westfalen: „Kuckuck, Speckbuk, ick bid di: seg mi doch, woväl Joer läw ick noch?" Beide Verse legen dar, daß nach vielleicht uralt-heidnischer Volksanschauung das Schwein in Beziehung zum Kuckuck steht. Gesungen wird auch vom Volke: „Kuckuck! Eierschluck!" oder „Kuckuck, sup en Ei ut, fret de Schale met, dann wärste dick und fett." —

Von der Wachtel heißt es in Norddeutschland: „Bück den Rück! Bück den Rück!" Eine Variante lautet: „Bück den Rück, Ehr sei Gott! Ehr sei Gott!" Anders in Westfalen: „Bäwle (Bärbelchen) witt (willst du) mi nit? witt mi nit? witt mi nit?" In der Mark heißt es: „Smiet (wirf) mi nit! Smiet mi nit!" In Hessen dagegen: „Lobet Gott! lobet Gott!" In der Schweiz singt man: „Tritt mi nit! tritt mi nit!" In Schwaben und Süddeutschland ist allgemein bekannt: „Sechs paar Weck! Sechs paar Weck!" und daran knüpft sich der Volksglaube, so oft die Wachtel hintereinander schlage, so viel Taler koste nach der Ernte der Scheffel. —

Dem Sperling, diesem dreisten Gesellen, legt der Volksmund folgendes unter: „De Lülinge seggt den Winter: Büreken, lot mi in din Schüneken! Büreken, lot mi in din Schüneken! Den Summer seggt de: De Bure is en Schelm! De Bure is en Schelm!" —

Vom Kiebitz heißt es: „Kiwit bliwick; in'n Brummelbeerenbusch (Brombeerbusch) da sitt ick, da fleut ick, da hebb ich mine Lust." —

Die Rohrdommel ruft aus: „Ick versup! ick versup!" (ich ersaufe!) —

Der Pfingstvogel (Vogel Bülow in Pommern), auch Pirol und danach entstellt in Schlesien die Viereule genannt, läßt sich vernehmen: „Pfingsten! Bier holen! Ausjaufen! Mehr holen! Hast gekauft, bezahl es auch." —

Der gleichem Gelüste ergebene Bluifink ruft: „Der Wein ist aus, wir zapfen Bier, Bier, Bier, Bier!" —

Von der Lachtaube heißt es in ganz Norddeutschland: „Trutste Fru! Trutste Fru!" oder „Truten Fru! Truten Fru!" —

Sehr stolz ist die Goldammer mit ihrem Ruf: „Edl, edl, edl bin ich!" —

Das Perlhuhn verhöhnt keck den Fleiß des ehrsamen Schneidergewerbes: „Pie, pie, pie! Jak! Tak! Tak! Zehn Schneider machen eine Jack!" —

Die Krähen entdecken ihre bedenklichen Gelüste für krankes Hautgout: „Weeßen As. Wulants, wulants? (wo liegt's?) — Hingern Bark (hinterm Berg). Wacker fett? wacker fett?" —

Die Blaumeise ruft im Waldeckschen wie in der Wetterau: „Spitz den Schaar! Spitz den Schaar! Spitz den Schaar!" Dagegen in Schwaben: „d'Zit is do, d'Zit is do!"

Der Buchfink singt in Süddeutschland: „Wenn du mein Nestle findst, will ich dir 'n Krüzerr-le gean (geben)." Es heißt auch wohl: „Schütt, schütt, schütt mir die Kräutschesbier, die dickst!" In Westfalen heißt es im Volksmunde: „Sech, sech, sech! hiäste mine Graite (Grete) nit esaihn? Süh, süh, süh! Da sitt sie im Wiächeltenbüsk." —

Die Singdrossel ist eine zärtliche Gattin: „Fillip (Viel Lieb), Fillip! wo büstu? — Im Siepen!" —

Die Schwarzdrossel (Gaitling) ruft die Gefährtin: „Lisebett, Lisebett! wiste nich balle kummen? Süß, süß, süß — süh! (Sonst — sieh!)" Dieses „Sonst — sieh" ist der bedrohten Gattin wohl bekannt, und sie beeilt sich denn um des häuslichen Friedens willen, vor dem gestrengen Herrn Gemahl zu erscheinen, dessen Zorn schnell verraucht ist und der besänftigt ruft: „Lisebettken! Lisebettken!" —

Regnet es stark, so ruft der Hahn: „O große Not!" Die Ente aber schwimmt jetzt in ihrem Element und ruft behaglich aus: „Dat is got! dat is got!" —

Schließen wir mit einem ergötzlichen Tiergespräch um Fastnacht, wenn das Volk bezecht ist und das Korn auf der Diele liegt. Dann kräht der Hahn lustig auf dem Kornhaufen: „Dat dat nog 'n Joar du—rt (dauerte)!" Die Enten, um das Korn geschäftig, rufen, mit dem Kopf wackelnd: „Dat ät (esse) ick — dat etist du! Dat ät ick — dat etist du!" Die Kuh wird im Stall ungeduldig, weil man ihr kein Futter bringt: „Is Fastelawend nog nich t—te?"

Sprichwörter und Redensarten der Völker.

Der Schotte sagt: Einem Narren ein blankes Schwert in die Hand zu geben, ist gefährlich. — Gelehrte Männer sind nicht immer kluge Männer. — Das ist so schwierig, wie einem Schotten die Beinkleider auszuziehen. — Zeit, Ebbe und Flut warten auf niemand. — Der Vogel, der zu früh fliegen will, wird von der Katze gefressen.

Der Chinese: Das Gefängnis ist immer geschlossen, doch niemals leer; die Tempel sind immer offen, doch niemals voll.

Der Türke: „Jok! jok!" Das ist mir gleichgültig.

Der Nordamerikaner: „Go a head!" Geh vorwärts; immer drauf los! — „It is a fact!" Das ist eine Tatsache! — Aktive, rastlos rührige Nation!

Der Deutsche: „Gehorsamer Diener!" galt namentlich bis 1848. — „Ich tue nicht mit," sagen schon die deutschen Kinder. — Spaltung, Partikularismus, leider noch heute!

„Maß für Maß" oder „Alles mit Maß" — „Allzuviel ist ungesund" — „ne quid nimis" — „rien de trop" gehören vielen Nationen an.

Rätsel-Ecke.

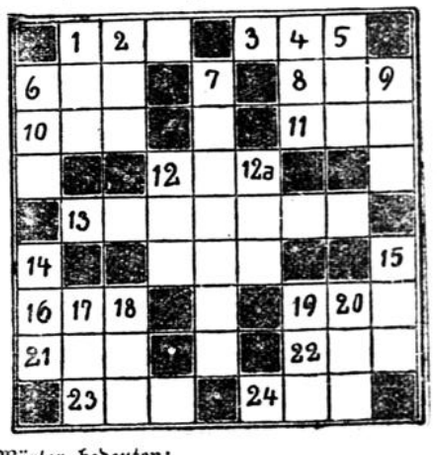
Dreisilbige Scharade.

Ich trat auf den St. Markusplatz hinaus —
Es war 1 2. Welch ein Gewühl!
Welch fröhlich Treiben! Saus und Braus.
Es war des Guten schier zu viel.

Schon hatte sich der Tag geneigt —
1 war es um mich 2
Da, als die Uhr die fünfte Stunde zeigt'
Begann erst recht die tolle ?

Und nun Theater gar zum Schluß!
Venedig bietet ja so mancherlei!
Da sah ich denn als hohen Kunstgenuß —
Ein echtes wälsches 1 2 3.

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten:

Senkrecht: 1. Arzneimittel, 2. Raubvogel, 4. Göttin, 5. Abschiedswort, 6. Hilfszeitwort, 7. Figur der griechischen Sage, 9. Schwur, 12. Körperteil, 12a. Getränk, 14. Löbliche Eigenschaft, 15. Note, 17. Seefisch, 18. Deutsche Stadt, 19. Männername, 20. Schwur. — Wagerecht: 1. Erfrischungstraum, 3. Weiblicher Name, 6. Schlange, 8. Gedichtform, 10. Geistig getrübter Zustand, 11. Gewässer, 12. Raubvogel, 13. Monat, 16. Nachtraubvogel, 19. Rumänische Münze, 21. Terrainbildung, 22. Naturprodukt, 23. Altdeutscher Männername, 24. Lebensende.

Auflösung aus letzter Nummer:

Schach-Aufgabe.

1Dc5

1. . . . Te5	2. Df7 matt
1. . . . Te8	2. Se7 matt
1. . . . T—	
1. . . . e3	2. Dd3 matt
1. . . . Se5	2. Df1 matt
1. . . . Sf3	2. Sd4 matt
1. . . . Se3	2. Se3 matt
1. . . . ebc1	2. De4 matt

In dem Kopf des Steffslbauern begann bereits die aufreibende Arbeit des Für und Wider. „Der Klaus hätt' einen schönen Hof, schuldenfrei und keine Geschwister zum nauszahlen. Ein gutes Plätzchen wärs für meine Barbara.“ Aber dann begann die Vatersorge in ihm zu erwachen. „Obs Bärbele net z' schwach is zur Bauernarbeit? So einer wie der Doktorbub wär mir auch net zwider.“ Der Steffslbauer hatte schon etwas läuten hören, daß sich Hansl einmal in München als Rechtsanwalt niederlassen wollte. Die nötigen Tausender, die zu einem Geschäftsanfang gehörten, könnte er seiner Tochter schon mitgeben.

Mitten in seinem Gedankengang kam die Barbara an den Tisch. Diesem schwarzhaarigen gesunden Mädel war nicht anzusehen, daß sie zur Bauernarbeit zu schwach sei.

„Geh, Vatta, laß mich trink'n, ich hab Durst.“ Ein heißer Blick streifte den Erlenhofer.

„Freilich, Bärbel“, grinste der Vater und klappte den Deckel seines Keferloher auf. „Au weh, da schaut der Boden raus, mußt a bißl warten, bis frisch eing'schenkt is.“

Klaus hob dem Mädchen seinen Krug hin. „Wenn d' magst, kannst von mir trinken, Barbara!“

„Mit Verlaub!“ Errötend setzte sie den Krug an und gab ihn nach einem kurzen Zug wieder zurück. „I dank dir schön.“

Nix zu dank'n. Setz dich halt a bißl zu uns her. Schau, wer bei mir is, der Doktorhansl. Kennst ihn denn nimmer?“

Die beiden Freunde rückten auseinander, so daß Barbara in ihre Mitte zu sitzen kam. Dem Steffslbauer drehte es vor Stolz die Augen wie runde glattpolierte Knöpfe heraus.

Die Musik begann einen abgedroschenen Gassenhauer und der Knödeltenor des rothaarigen Kramernazi sang den Text dazu, soweit er ihn kannte. Und weil er glaubte, ohne seine krähende Stimme verliere die Musik den Takt, begann er immer wieder von vorne: „Valenziaaa, deine Lüppen sind die Klüppen — —“

Für derartige Stücke waren die alten Dorfmusikanten nicht eingeübt. So kam es, daß die Klarinetten schrill daneben pfiffen. Aber weil die bereits anwesenden Sommerfrischler mehr für den neuzeitlichen Tanz eingenommen waren, außerdem gut bezahlten, mußten die Musikanten wohl oder übel dem Wunsche nachkommen, so weit es in ihren Kräften stand.

Anfangs schleiften die Sommergäste durch den Saal. Dann gesellten sich einige Dorfburschen dazu, was ein groteskes Bild bot. Im neuzeitlichen Tanzschritt völlige Laien, versuchten sie Haltung und Schritt nachzuahmen. Die Bauern schnitten finstere Gesichter. Erstens paßte es ihnen nicht, daß die Burschen die Stadtfräulein zum Tanze aufforderten, während die Dorfschönen sitzen blieben, zweitens war das eine ganz neumodische Tanzerei, die sich mit den althergebrachten Sitten der Bergler nicht vertrug. Doch keiner hatte den Mut, dagegen Einspruch zu erheben — die Sommergäste waren eine gute Einnahmequelle für das Dorf. Man wagte nur ein Brummen.

Auch Klaus saß mit finster gefurchter Stirne da und plötzlich schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß Barbara erschreckt zusammenfuhr.

Wie Hammerschläge wirkte seine Stimme.

„Da hört sich aber schon alles auf. Männer, sagts, ob sich dös mit unseren Vereinssatzungen noch vertragt, wos heißt: Halte stets in Ehr und Acht — Deiner Väter Sitt und Tracht!“

Die Alten murmelten etwas, das wie Beistimmung klang! Der Leitner von Bürg meinte:

„Dös muß bei der nächsten Ausschußsitzung vorbracht werd'n. Sollene Schleichtänze dürfen in an Gebirgstrachtenverein net duld werd'n. Unsere Vorfahr'n täten sich im Grab noch umdrah'n, wenn sies wüßten!“

Vom Tisch her erfolgte allgemeine Beifallszustimmung und finstere Blicke trafen die vom Brauche Abtrünnigen.

In Oberbayern wurden hauptsächlich nach dem Kriege in den meisten Dörfern Gebirgstrachtenvereine gegründet, deren Zweck die Erhaltung der Heimattracht, der alten Sitten und Bräuche war. Jeder junge Bursche und jedes Mädel mit gutem Leumund kann nach Vollendung des achtzehnten Lebensjahres in den Verein aufgenommen werden. Pflicht für die Burschen war das Tragen der Bergtracht, womöglich einheitlich, genau so auch bei den Mädchen. Gepflegt wurden in der allwöchentlich einmal stattfindenden Probe die alten Heimattänze, worunter man den Tiroler Blumenreigen, den Achtertanz, Bandltanz, Mühlrad- und Steyrer Figurentanz versteht.

Die Hauptsache ist natürlich der kernige Schuhplattler. Auch der Walzer sowie Rheinländer oder Polka konnten getanzt werden. Nur die modernen Tänze waren streng verpönt.

Den Vorsitz eines solchen Vereins führten meist alte erbangesessene Bauern, die mit wahrem Fanatismus an den alten Sitten und Gebräuchen hingen. Ein solcher Fanatiker war trotz seiner Jugend auch der Erlenhoferklaus.

Mit finster zusammengezogenen Brauen starrte er in das Gewühl der Tanzenden. Die Heimat war sein alles und es schnitt ihm zu tiefst in die Seele, als er sah, wie oberflächlich es einige mit den althergebrachten Sitten nahmen. Peitschen hätte er sie können wie räudige Hunde.

Die Tanzpause vor Mitternacht kam. Einige Paare wanderten gelangweilt den Saal auf und ab.

Der Schweiger Dori ging mit seinem Freunde, dem Mittermeier Hansl (Balthasar) am Bauerntisch vorbei, eine höhnische Bemerkung fallen lassend. Ueber Klausens Gesicht fuhr eine dunkle Glut. Er wollte aber keinen Skandal erregen und schwieg.

*

Ausgestoßen, von jedermann übersehen und verachtet, stand in der hintersten Saalecke neben dem Fenster das Enkelkind der Wurzelmarie. Niemand kümmerte sich um sie, keiner holte sie zum Tanz. Und Regerl (Regina) hätte doch so gerne auch getanzt, mit den anderen gescherzt und gelacht.

Für ihr Leben gern hätte es ein Mieder mit silbernem Geschnür und blinkenden Münzen ihr eigen genannt. Aber die Großmutter wollte davon nichts wissen und pflegte auf alle Bitten immer zu sagen:

„Dei Mutter wollt auch allweil schön sein. Den letzten Pfennig hab ich ihr angehängt, bis das Unglück fertig war. Wärs so blieb'n, wies g'wesen is, wärst auch du net auf der Welt.“

„Vielleicht wärs besser!“ dachte sich das einsame Waldkind in dieser Minute. Was hatte es nur den Menschen getan, daß man sie verstieß und verachtete. Es tat ihr doch so bitterlich weh.

Wie ein weidwundes Reh kauerte sie im Fensterwinkel und sah traurig auf die lachenden Menschen, die sie nicht beachteten. Oder doch?

Eine Weile schon starrten die Augen Hans Westermanns in ihr Gesicht. Wie in einem Buch schien er zu lesen. Und als wieder zum Tanze angetreten wurde und das arme Mädchen noch immer verlassen im Winkel stand, wandte er sich an Klaus.

„Wer ist das Mädchen dort drüben?“

Durch das Gewühl der Tanzenden konnte man sie jetzt nicht mehr sehen. Kurze Zeit darnach schritten die beiden Freunde an ihr vorüber. Sie blieben vor ihr stehen. Groß und treuherzig sah Regerl dem jungen Erlenhofer in die Augen.

Klaus wollte Regerl ansprechen, als dicht hinter ihm ein widerliches Lachen ertönte.

Den Kopf nach dem Lacher wendend, sah er, daß es kein anderer als der Schweiger Dori war. Herausfordernd stand dieser hinter Klaus und fragte zynisch, auf Regerl deutend:

„Holst dir leicht die da zum Tanz?“

„Gehts dich vielleicht was an, Schweigerbub?“

Unwillkürlich wich dieser vor dem drohenden Blick einen Schritt zurück. Klaus hatte sich aber schon wieder in der Gewalt und sagte ruhig:

„Für dich wär' d' Schand auch net zu groß, wenn d' einmal mit ihr tanzen tätst“.

„Ah na, a bißl muß ma sich sein Respekt scho bewahr'n,“ höhnte Dori. Für mich schickt sich dös net!“

(Fortsetzung folgt.)

Lose.

Der einst er seine junge,
Sonnige Liebe gebracht,
Die hat ihn gehen heißen,
Nicht weiter sein gedacht.

Drauf hat er heimgeführet
Ein Mädchen still und hold;
Die hat aus allen Menschen
Nur einzig ihn gewollt.

Und ob sein Herz in Liebe
Niemals für sie gebebt,
Sie hat um ihn gelitten
Und nur für ihn gelebt.

Theodor Storm.

—::—

Ein Sherlock Holmes aus der Wirklichkeit.

Von

Boosi-Gorla.

Nachdruck verboten.

Nicht nur durch die besonders zahlreichen Kriminalschriftsteller und Detektivromane englischer Sprache ist die englische Geheimpolizei, Scotland Yard, wie sie nach der Straße ihres Hauptbüros populär genannt wird, als besonders fix und geschickt in aller Herren Länder berühmt. Wenn allerdings gewisse Vorkommnisse, wie insbesondere der Hyde-Park-Skandal, recht geeignet waren, einen Schatten auf den Weltruhm von Scotland Yard zu werfen, so liegen andererseits doch auch wieder Taten vor, die zeigen, daß der alte Geist und der alte Scharfsinn im englischen Detektivkorps in keiner Weise ausgestorben sind.

So hat ein Londoner Geheimpolizist einen Selbstmord in einer Weise aufgeklärt, die, wenn sie nicht durch Akten belegt und von Zeugen bekräftet wäre, recht wohl einem Kapitel aus den spannendsten Romanen eines Edgar Wallace entnommen sein könnte.

In einem Zimmer des Imperialhotels am Russel Square beging ein etwa 50jähriger Herr, den das Hotelpersonal für einen Amerikaner hielt, Selbstmord. Morgens war er angekommen. Er hatte ein Zimmer genommen, ohne seinen Namen in das Fremdenbuch einzutragen oder irgendwelche Erklärungen über seine Person abzugeben. Nachdem er einige Stunden in seinem Zimmer geblieben war, wurde er gegen Abend tot aufgefunden — ein Kellner, der den Schuß hörte, war sofort herbeigeeilt. Es zeigte sich, daß der Fremde sich erschossen hatte.

Man unterrichtete die Polizei. Die übliche Mordkommission traf ein. Man stellte fest, daß der Unbekannte alles auf das sorgfältigste vernichtet hatte, was auf die Spur seines Namens und seiner übrigen Verhältnisse führen konnte.

Seine persönlichen Papiere hatte er in den Ofen gesteckt, mit Petroleum übergossen und verbrannt. Im Anzug — er trug vollkommen neue Sachen — war das Firmenschild des Schneiders herausgeschnitten. Niemand konnte sorgfältiger als dieser Selbstmörder zu Werke gehen.

Der Scotland-Yard-Detektiv King — und nun sind wir mitten in einem Kriminalroman der Wirklichkeit — bekam die Aufgabe, die Identität des Unbekannten festzustellen.

Zunächst untersuchte er die Wäsche des Selbstmörders. Monogramme waren ausgeschnitten. Auf einem Taschentuch bemerkte der Detektiv jedoch kärgliche Reste eines Monogramms, die offenbar zurückgeblieben waren, weil die Schere nicht scharf genug war. Es handelte sich um den Bruchteil eines Buchstabens, der nach Kings Meinung nur ein M oder ein N gewesen sein konnte.

Nun untersuchte der Detektiv mit einem starken Vergrößerungsglas die Aschenreste der im Ofen verbrannten Papiere. Es war eine ungewöhnlich schwierige Arbeit, da der Fremde, wie bereits gesagt, vor seinem Selbstmord Petroleum über seine Briefschaften usw. gegossen und sie erst dann angezündet hatte. Aber auch hier hatte King ein gewisses Glück. Ein kleines Stück von einem Briefumschlag war vom Feuer nicht ganz in Asche verwandelt worden. Es war die obere Hälfte des Umschlags. Bruchstücke von zwei L waren noch ziemlich deutlich mit dem Vergrößerungsglas zu erkennen. Auf einem anderen Fetzchen des Umschlags fanden sich Reste eines großen J.

Nun begann King zu kombinieren.

Er nahm an, daß das große J des Anfangsbuchstabe eines Vornamens sei, und stellte die Vermutung auf, daß der Selbstmörder John geheißen habe, da dies der gewöhnlichste aller mit diesem Buchstaben beginnenden Vornamen sei. Vom Nachnamen konnte der Detektiv mit der Zeit auch vier Buchstaben mehr oder weniger sicher zusammenkombinieren. Ein M, das gemäß dem Taschentuch unbedingt der Anfangsbuchstabe sein mußte, zwei L und anscheinend ein T, das offenbar in der Mitte des Wortes gestanden hatte. Durch Kombination dieser Buchstaben ergaben sich schließlich 25 verschiedene Namen, von denen wiederum 20 aus verschiedenen Gründen als unwahrscheinlich bald ausgeschieden werden konnten. Unter den übrigen war der Name Mitchell der häufigste. Und der Detektiv stellte die Hypothese auf, der Selbstmörder habe den Namen John Mitchell getragen.

Und tatsächlich, als der Name am nächsten Tage in den Zeitungen veröffentlicht wurde, meldete sich eine Krankenpflegerin namens Ethel Mitchell bei der Polizei und erklärte, daß sie bereits seit einigen Wochen ihren Bruder aus Amerika erwarte. Aus einem Brief von ihm, den sie bei sich trug, ging hervor, daß er bankrott gemacht hatte und beabsichtigte, in London eine neue Existenz sich aufzubauen. Auf den ersten Blick erkannte sie die Leiche als die ihres Bruders.

—::—

Kleine Anekdoten.

Seltsame Ansicht.

Iwan II. Wassiljewitsch, Zar von Rußland, erhielt im Jahre 1542 vom Könige Christian III. von Dänemark, welcher sich dadurch bei ihm beliebt zu machen wünschte, als Geschenk eine Schlaguhr zugeschickt, sandte dieselbe aber sofort mit einem wenig höflichen Schreiben zurück, in welchem es hieß: „Ich bin kein Heide, sondern glaube an Gott und habe mit Planeten und solchem Teufelswerk nichts zu schaffen.“

Die Aufhebung der Leibeigenschaft.

Kaiser Joseph hob zum großen Aerger des Adels und der Geistlichkeit die Leibeigenschaft, die Frohndienste, auf. Durch folgende Bittschrift, die er 1766 erhielt, wurde er dazu bestimmt: „Barmherzigster Kaiser! Vier Tage auf Frohndienst, den fünften auf die Fischerei, den sechsten mit der Herrschaft auf die Jagd, der siebente gehört Gott. Erwäge, barmherziger Kaiser! wie ich da Steuern und Abgaben geben soll.“

Kant und die Frauen.

Imanuel Kant, der berühmte Königsberger Philosoph, sagt: „Weiber müssen sein wie ein Echo und nur antworten, was man sie fragt, aber sie müssen nicht wie das Echo, stets das letzte Wort haben wollen.“ Dem alten Junggesellen, dem Mann der reinen Vernunft, waren gelehrte Weiber, die sogenannten Blaustrümpfe, höchst widerlich, er hielt sie für das größte Hauskreuz. Wo er, der Sanftmütige und Milde, daher mit einer Frau in der Gesellschaft zusammentraf, die mit ihm anfing über Politik, Kunst und Wissenschaft zu sprechen, wandte er sich sofort ab und ließ die Dame stehen. Dies verdroß eine junge Doktorin so sehr, daß sie dem alten Hagestolzen sagte: „Sie halten uns wohl alle für Köchinnen?“

Das Eis für den König.

Als Louis XVI. Lille belagerte, sandte ihm der Gouverneur von Lille täglich eine Quantität Eis zur Erfrischung. (Es war damals nichts Ungewöhnliches, daß die Herrscher sich mit der ausgesuchtesten Höflichkeit behandelten und den Untertanen allergnädigst die Erlaubnis gaben, sich gegenseitig tot zu schlagen.) Eines Morgens bemerkte der König dem Boten, daß der Gouverneur geizig geworden sei, da er so wenig Eis gesendet hätte. „Wir müssen uns einschränken,“ meinte der Bote, „Ew. Majestät Belagerung kann noch sehr lange dauern, und dann reicht das Eis sonst nicht.“

Zweideutige Aeußerung.

Der berühmte englische Parlamentsredner Sheridan (geb. 1751, gest. 1816) hatte einmal in einer seiner Reden dem Unterhause den Vorwurf gemacht, daß es bestechlich sei. Man verurteilte ihn, vor demselben wegen dieser Beleidigung kniend Abbitte zu leisten. Er tat es, wischte aber, als er aufstand, sich den Staub von den Knien mit den sehr zweideutigen Worten: „Das Haus ist schmutzig!“